



3 | 2012

ZWISCHENTÖNE

Kirchenmusikalische Mitteilungen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND



8. Juli: Noch sind die Plätze leer – Gotha erwartet seine Gäste an ungewöhnlichem Ort (zu Seite 6)

Foto: Claudia Krankemann

Titelseite:

Auf dem Landesposaunenfest in Nordhausen (zu Seite 24)

Foto: Gerhard Seifert

2	Singen bewegt
6	Propstei-Chortag 2012 - Rückblicke
14	Wir gratulieren
16	Blechblasinstrumente und das Transponieren – worauf beruht die Sonder-Tradition der Posaunenchöre?
20	Aus der Arbeit Abschlusskonzert mit Organisten bis 18 Jahre / 30 Jahre Collegium Canticum Novum / "Luther in Worms" von Meinardus – Wiederentdeckung eines romantischen Oratoriums / Choral-Suite uraufgeführt
23	Aus dem Kirchenchorwerk
24	Aus dem Posaunenwerk Musikalische Aktion im Themenjahr der Reformationsdekade / Rückblick Landesposaunenfest / Übungsleiterpauschale / EPiD-Kalender 2013/2014 / Bausteine für den DEPT 2016 – eine Ideenbörse / E-Mail-Verteiler / Bläserliteratur für Advent und Weihnachten
28	Aus dem Kirchenmusikerverband Mitgliedsbeiträge 2012 / Neue Mitglieder
29	Aus dem Zentrum für Kirchenmusik Förderung von Kirchenmusikprojekten durch den Freistaat Thüringen / Landeskirchliche Unterstützung kirchenmusikalischer Vorhaben / Stellenveränderungen / Neue Anschriften / Kirchenmusiker-Forum / Bestandene C-Prüfungen
31	Aus der Notenbibliothek Notenverkauf / Neuzugänge
37	Jahresspende für die ZWISCHENTÖNE
38	Termine
40	Anschriften, Bankverbindungen, Impressum

Singen bewegt

Predigt von Margot Käßmann im ZDF-Fernsehgottesdienst
auf dem Marktplatz der Lutherstadt Wittenberg am 3. Juni 2012

Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. (Kolosser 3, 16-17)

Liebe Gemeinde,

wann haben Sie zuletzt so gesungen wie heute hier in Wittenberg? Aus vollem Herzen! Mit Inbrunst! Vor lauter Glück? Das gibt es doch, dass uns das Herz überspringt vor Freude und wir nicht wissen, wie wir das ausdrücken können. Aber dann kommt uns ein Lied in den Sinn. „Wie lieblich ist der Maien!“ oder auch: „Lass es Liebe sein!“

1. Singen ist Teil christlichen Lebens

In dem Brief an die Gemeinde in Kolossä, den wir in der Lesung gehört haben, gibt der Verfasser Anweisungen. Ob es der Apostel Paulus selbst ist oder ein anderer, der ihm nahe steht, wissen wir nicht genau. Aber es sind gute und knapp gefasste Ermahnungen, wie das Zusammenleben einer Gemeinde sich gestalten soll. Das Wort Christi soll

unter uns wohnen - das heißt wohl, sich weiter sagen, erzählen, was Jesus Christus uns gelehrt hat. Wir sollen einander lehren und ermahnen in Weisheit – das heißt wohl, aufeinander Acht haben, nachfragen, Rat geben. Und schließlich sollen wir singen. Und zwar nicht irgendwas, sondern wir sollen Gott singen! Gemeinsam.

Manches Mal, wenn mir jemand sagt: „Der Gottesdienst hat mir nichts gebracht!“, denke ich: das ist ein Missverständnis. Es geht nicht immer nur darum, ob es mir etwas bringt. Das ist das Verhalten unserer Konsumgesellschaft: ich kaufe, was nützlich ist und gehe nur dorthin, wo es „mir was bringt“. Der Gottesdienst aber ist etwas anderes. Da bringe ich mich ein mit Herzen, Mund und Händen in das Lob Gottes. Wir singen mit der Christenheit auf Erden, rund um den Globus herum zum Lobe Gottes. Unsere Seele singt, wie es das Paul-Gerhardt-Lied in diesem Gottesdienst so wunderbar deutlich macht. Sie singt vor Glaubensfreude und dankt Gott für unseren Glauben, für die Schöpfung, für das Leben, für die Überwindung des Todes. Unsere Seele will Gott loben, solange wir leben.

Ja, es kommt schon darauf an, wessen Lied wir singen, wem wir Lob singen. „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen kennen keine Lieder.“ So hat der



Volksmund ein Gedicht von Johann Gottfried Seume abgewandelt. Aber stimmt das? Gibt es nicht entsetzlich viele Marschlieder und Hassgesänge? Lieder können auch martialisch sein, Kampfgeist schüren, andere verachten. „Deutschland, Deutschland über alles“ – die ersten beiden Strophen der Nationalhymne sind den Deutschen im Halse stecken geblieben, als klar wurde, welch entsetzliches Leid solche nationalistische Arroganz von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt über ganz Europa und schließlich auch für die Deutschen selbst gebracht hat.

Seume hätte es eigentlich wissen müssen. 1781 wurde er von Soldatenwerbern gefangen genommen und an England verkauft für den Kampf im Amerikanischen Bürgerkrieg.

Als er nach neun Wochen Schiffsüberfahrt in Kanada landete, waren die Kämpfe vorbei, er wurde zurück transportiert, all seine Fluchtversuche scheiterten, am Ende sollte er mit Spießrutenlaufen und damit dem Tod bestraft werden. Schließlich landete er für Jahre im Gefängnis.

Ob sie gesungen haben auf den schrecklichen Überfahrten, in den Soldatenlagern, im Kerker? Lieder können ja trösten. Ich denke an „Befehl du deine Wege“. Ein Lied, das viele Menschen ermutigt hat in schwerer Zeit.

2. Singen stärkt die Seele

Ja, Lieder stärken die Seele. In Güstrow, wo der Künstler Ernst Barlach seine letzten Lebensjahre verbracht hat, sind drei Figuren zu sehen. Es sind Entwürfe einer unvollendeten Arbeit unter dem Titel

„Gemeinschaft der Heiligen“. Geschaffen, bevor er als „entarteter Künstler“ von den Nationalsozialisten ausgegrenzt wurde. Die erste Figur ist „der singende Klosterschüler“. Ein junger Mann, der die Noten hat in den Händen nach unten sinken lassen. Er blickt trotzig und sanftmütig zugleich nach vorn. Ich denke an einen, der singt angesichts des Todes. In der Verfolgung im so genannten Zirkus der Römer vielleicht – Brot und Spiele für die einen, Leiden und Tod für die anderen. Immer wieder gibt es Erzählungen, dass Menschen so auch gesungen haben in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten, die Moorsoldaten etwa, die Verfolgten so mancher Regime. „Es bleibt dabei, die Gedanken sind frei“. Und das äußert sich offenbar besonders im Singen.

Wenn unsere Seele singt, erhalten wir Kraft. Wir können hinauszingen, was uns auf der Seele liegt. Und wo wir das gemeinsam tun, entstehen Melodien und Lieder der Freiheit der Kinder Gottes, die sich wehren gegen Ausgrenzung und Hass.

So ein Lied erklang in diesem Jahr am 26. April in Oslo. Ein norwegisches Volkslied, ein Kinderlied: „Kinder des Regenbogens“ von Lillebjørn Nilsen. Der Massenmörder Anders Behring Breivik hatte gesagt, er hasse dieses Lied, es sei eine marxistische Irreführung, weil es für ein Miteinander in Frieden eintritt. Im Refrain des Liedes heißt es: „Zusammen werden wir, Brüder und Schwestern, als kleine Kinder des Regenbogens und der grünen Erde leben.“ Naiv werden manche sagen. Gutmenschentum andere. Als es 40.000 Menschen gemeinsam gesungen haben, war es ein Protestlied gegen einen Massenmörder. Ein Kinderlied als machtvolle Demonstration, als Eintreten für Vielfalt und Freiheit.

3. Singen ist Spiritualität

Singen gehört zu unserem Glauben von Anfang an. Wenn heute viel nach Spiritualität gefragt wird, können wir sagen: Im Singen erfahren wir Gottes Nähe und Trost durch die Worte anderer, wenn wir keine Worte finden!

Und Singen ist urbiblisch. Berühmt sind sie, die Lobgesänge Hannas und später die der Maria und des Simeon. Psalmen sind Lobgesänge für Gott und die Menschen. Und Martin Luthers reformatorische Entdeckung, sie hat sich gewiss durch Schriften verbreitet, aber noch gewisser durch Lieder! "Auf böse und traurige Gedanken gehört ein gutes, fröhliches Lied und freundliche Gespräche," sagte der Reformator. Ein Lied kann uns also Mut machen, Kraft geben, stärken. Wenn wir nicht mehr weiter wissen, traurig sind.

Aber die Deutschen singen nicht mehr! Vor einiger Zeit titelte der Spiegel „Das Jaulen der Trauerklöße. Die Deutschen verlernen das Singen.“ Wie wahr, können wir in diesen Lamentogesang nur einstimmen. Bei manchem Stadiongesang graust es einen. Und Musikunterricht ist ein Fach, das immer wieder von Ausfall bedroht ist. So wunderbar viele Menschen in Chören singen und auch musizieren - Allgemeingut ist Singen nicht mehr. Inzwischen wird darauf hingewiesen, dass die Folge verkümmelter Stimmbänder bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland messbar sind. Und so wunderbar wir heute hier im großen Kreis singen, so oft erleben wir doch auch in der Kirche, dass Singen leiser wird, wenn kein Chor anwesend ist. Da denke ich an manche Trauung. An einen Kollegen, der begonnen hat, bei Trauerfeiern CDs

abzuspielen, weil niemand mehr singen kann. Und ich erinnere mich gut, dass meine Tochter mir bei einem Gottesdienst zuflüsterte: „Mama, sing doch nicht so laut, das ist ja peinlich!“ Da wurde klar: Ich war fast die Einzige, die sang, außer dem Pastor...

Singen wir also! Geben wir Töne von uns. Loben wir Gott gemeinsam! Bloß keine Angst, dass es schief herauskommen könnte! Denn es kommt offenbar gar nicht auf Wohlklang an. Forschungen haben soeben erwiesen: „Wer unter der Dusche singt, stärkt sein Immunsystem - egal, ob er zu schiefen oder lupenreinen Tönen neigt.“ Menschen, die singen, sind nachgewiesenermaßen psychisch und physisch gesünder. Und Gott wird sich an einem Misston gewiss nicht stören, wenn wir ihn nur loben.

4. Singen beheimatet uns

Vor Kurzem habe ich ein Altenheim besucht. Dort singen Kinder gemeinsam mit Demenzkranken. Es war ein wirklich vergnüglicher Nachmittag. Und ich habe gestaunt! Je länger wir zusammen saßen, desto mehr Lieder fielen den alten Menschen ein. Es waren Lieder ihrer Kindheit wie „Wer will fleißige Handwerker sehen“ oder „Wenn alle Brunnlein fließen“. Und Lieder ihrer Jugend wie „Muss i denn, muss i denn zum Städe hinaus“ oder auch „Wien, Wien nur du allein“. Wir bekamen viele Strophen zusammen, es wurde immer lebhafter und lebendiger. Allein das Wiener Lied schien manche wunderbare Erinnerung wach werden zu lassen. Welche Lieder, habe ich überlegt, werden wohl die Jungen von heute gemeinsam singen können, wenn sie alt und demenzkrank sind?



Lieder beheimaten uns. Die Lieder unserer Kultur und auch die Lieder unseres Glaubens. Vor vielen Jahren habe ich in Argentinien erlebt, wie zum Auftakt einer Tagung mit Inbrunst gesungen wurde: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Damals war das Lied in Deutschland nicht so populär, zu martialisch erschien Gott als „gute Wehr und Waffen“, zu verachtend dieses „Weib, Gut, Ehr und Kind lass fahren dahin“. Als „Marseillaise der Bauernkriege“ hatte Friedrich Engels es bezeichnet. Aber dort am Rio de la Plata hatte es die kleine lutherische Kirche gestärkt in ihrer Identität in einer Minderheitensituation, im Vertrauen auf Gott als feste Burg in einer Zeit der Militärdiktatur. Ein Lied aus Wittenberg, das in Buenos Aires Kraft entfaltet hat...

„Erinnere dich! Gedenke!“, das sind immer wieder Mahnungen der Bibel. Und die großen Lieder der Bibel, sie sind Teil unseres Glaubensgedächtnisses. Die großen Lieder des Gesangbuches, sie bringen uns zusammen in der Gemeinschaft, zu der jener Brief an die Kolosser uns ermahnt.

„Dankbar in unserem Herzen“ sollen wir singen, heißt es dort. Das ist eine schöne Dienstanweisung an einen Christenmen-

schen, denke ich. Weil deutlich wird: Es geht nicht um Hasslieder, nicht um Protestlieder, sondern um Dankeslieder, um Lieder der Freiheit des Glaubens, um Loblieder Gottes. Wer als Christ und Christin singt, singt zum Lob Gottes und dankt Gott. Für dieses Leben. Für das Geschenk des Glaubens. Für die Freiheit eines Christenmenschen. Für die Gemeinschaft.

Ja, unsere Seele will Gott singen. Das Singen neu lernen, das muss uns ein Anliegen sein, weil, wie der Musikwissenschaftler Karl Adamek das formuliert hat, „die Seelen verstummen“, wenn das Singen bedroht ist. Ich kann dem Verband Evangelischer Kirchenchöre nur zustimmen, wenn er erklärt: „Eine Antwort auf Pisa: Singen!“. Lassen wir uns also ein auf die Töne, die aus unserer Seele heraus wollen! Mit Dankbarkeit und zum Lob Gottes.

Amen.

Frau Prof. Dr. Margot Käßmann ist zur Zeit "Botschafterin des Rates der EKD für das Reformationsjubiläum 2017".

Die Aufzeichnung des Gottesdienstes ist unter www.zdf.de/ZDFmediathek/ abrufbar.

Einladung zur Vertonung der Jahreslosung 2013

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. (Hebr. 13,14)

Dieses Bibelwort ist die Jahreslosung für das kommende Jahr, und in der Dezember-Ausgabe der ZWISCHENTÖNE können dazu wieder Kanons vorgestellt werden. Wir freuen uns auf Ihre Ideen, die Sie bitte bis zum 10. November an das Zentrum für Kirchenmusik schicken. Gegebenenfalls wird für die Veröffentlichung im Heft eine Auswahl getroffen, alle Einsendungen werden aber auf unserer Internetseite abrufbar sein.

Eindrücke vom Propstei-Chortag

... in Apolda

Sechshundfünfzig Tenöre, dazu 80 Bässe, über 400 Sängerinnen sowie der Posauenenchor auf der Empore der Apoldaer Lutherkirche eröffneten den Gottesdienst am Nachmittag mit "Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren" (Johannes Petzold). "Alle Lande", das waren in Apolda die Chöre aus acht Kirchenkreisen. Und wir wussten, die Chöre aus den anderen Propsteien der EKM jauchzten zeitgleich in Gotha, Magdeburg, Merseburg und Suhl mit. Denn so groß war die Freude am gemeinsamen Singen Gott zur Ehre, dass man es wohl "jauchzen" nennen darf.

Der Vormittag mit Andacht, Chorprobe und einem erlesenen Rahmenprogramm mit dem Handglockenchor aus Gera in der Martinskirche, Kaffee und sehr leckerem Kuchen im stillen Garten dahinter oder eine sprachlich gut gewürzte Stadtführung durch "Gramont", keine Parkprobleme, alles hervorragend organisiert und bestens vernetzt bis hin zu "Petrus" – da lässt es sich feiern –, einen Gottesdienst, den keiner von uns so schnell vergisst, mit einer zündenden Predigt des Apoldaer Pfarrers Felix Leibrock. Würdigen und danken möchte man jedem, der dazu beigetragen hat: vom Parkhauswächter bis hin zum Bürgermeister, von der Kinderbetreuerin bis zur Liturgin und dem kirchlichen Oberhaupt



unserer Propstei, jedem einzelnen Chormitglied und den Kantoren, ganz besonders aber dem, der die Gesamtleitung trug und die Kirche gekonnt zum Klingen brachte: Propsteikantor Oliver Scheffels stellvertretend für die in den anderen Regionen. Es folgte ein offenes Singen auf dem Marktplatz von Lieblingsliedern, der Reisesegen und der Schluss, schon ohne Noten und nicht mehr im Programmheft enthalten. Die Bläser stimmten ihn an und wir Sänger fielen ein: "Komm Herr, segne uns!"

Gudrun Fischer
Chorsängerin, Jena

(aus: Glaube und Heimat, 15. 7. 2012)



Lutherkirche Apolda: Gleich beginnt der Gottesdienst

Foto: Martin Hertel

... in Gotha

"Wach auf, mein Herz, und singe!" – Aus mehr als 700 Kehlen schallt der Choral in der Wagenhalle der Thüringer Wald- und Straßenbahn. Jörg Vogelgesang vom Kirchenchor Berka/Hainich (Wartburgkreis) bemerkt während des voluminösen Chorklangs: "Ich bekomme eine Gänsehaut." So mag es wohl den meisten der etwa 700 Sängerinnen und Sänger ergehen, die zum ersten Propstei-Chortag nach Gotha gekommen sind, aus den Kirchenkreisen Südharz, Mühlhausen, Bad Frankenhausen-Sondershausen, Eisenach-Gerstungen, Waltershausen-Ohrdruf. Die Erfurter stellen mit fast 200 Sängerinnen und Sängern die größte Gruppe, dicht gefolgt von den Gastgebern aus Gotha und Umgebung.

Ursprünglich gab es für Gotha sogar 1050 Anmeldungen. "Ich hatte zu Beginn dieses Jahres einige schlaflose Nächte", gesteht Propsteikantor KMD Jens Goldhardt aus Gotha. Die Frage: Wie lässt sich eine derartig große Schar regensicher unterbringen? Denn so viele Sängerinnen und Sänger fasst keine Gothaer Kirche. Selbst die beiden größten Musentempel in Gotha, die Stadthalle und das Kulturhaus, sind dafür zu klein. Irgendwann sei ihm die Idee gekommen, die Wagenhalle der Thüringer Wald- und Straßenbahn dafür zu nutzen. Die im Jahr 2000 fertiggestellte Halle misst 96 Meter in der Länge und 46 Meter in der Breite. Triebwagen finden darin bequem Platz – Massenchöre ebenfalls. Zum ersten Propstei-Chortag steht sogar ein historischer Straßenbahn-Zug als Dekoration auf einem Gleis.

Die Straßenbahner erweisen sich als flexibel eingestellte Gastgeber. "Wir hatten schon immer mal die Idee, diese Halle anderweitig zu nutzen", sagt Waldbahn-Geschäftsführer

Dieter Schedel. In anderen Verkehrsbetrieben sei das durchaus üblich. Am Sonntagmorgen, Stunden vor der Frühschicht, wurde die Halle aufgeräumt und hergerichtet. Straßenbahnen leisten zum Chortag auch gute Dienste.



Nach der Vormittagsprobe bringen mehrere Traktoren die Sängerinnen und Sänger in

die Innenstadt. Dort hält die Stadtkirchengemeinde mehrere Angebote bereit. Wer es besinnlich mag, geht ins Augustinerkloster oder in die Margarethen-Kirche, wo Uthmar Scheidig Orgelwerke von Alten Meistern aus Gotha und Umgebung spielt. Das Mittagessen wird im Hof von Schloss Friedenstein serviert. Der Besuch der Gesangbuch-Ausstellung in der Forschungsbibliothek gehört zum Programm.

14 Uhr findet sich die große Sängerschar auf dem Hauptmarkt zum offenen Singen mit Singwart Christoph Peter ein. Zuhörer und Passanten erleben, wie es der Massenchor ohne Proben wohlklingend und mehrstimmig über den Platz schallen lässt.

Sechs Chorsätze haben die Chöre die Wochen zuvor einstudiert; von Johannes

Petzolds "Jauchzet, alle Lande" bis Felix Mendelssohn-Bartholdys "Verleih uns Frieden" reicht das Spektrum. Es handelt sich um Kompositionen, die kleine Kirchenchöre nur in den seltensten Fällen aufführen können. In der Wagenhalle erklingen sie zum Abschlussgottesdienst. "Die Lutherrose", eine jazzige Vertonung von Kantor Johannes Götze, erlebt ihre Uraufführung.

Der Propstei-Chortag wird ein Sonntag voller Musik und eine gelungene Premiere. Die mache Lust auf mehr, stellt Gothas Superintendent Michael Lehmann anerkennend fest. Und angesichts der Sängerinnen und Sänger in der Wagenhalle bemerkt er, dass Gotha eine neue Festival-Halle gewonnen habe. Die Straßenbahner hatten für den Propstei-Chortag sogar die Fenster der Wagenhalle geputzt.

Dabei wollen sie es nicht belassen. Geschäftsführer Dieter Schedel verspricht: "Der Propstei-Chortag spornt an zu anderen Dingen." Er denkt an Konzerte mit der Thüringen Philharmonie und mehr. Auch Blechbläser der Philharmonie loben die Halle des Verkehrsbetriebes als Podium. Erster Trompeter Maik Vent und seine Kollegen sind kurzfristig eingesprungen, weil die Bläsergruppe, die für den Chortag geprobt hatte, zehn Tage zuvor absagen musste. Kantor Jens Goldhardt bescheinigt allen Mitwirkenden der Premiere des ersten Propstei-Chortages in der Wagenhalle: "700 Sänger und sechs Bläser bilden genau die richtige Mischung."

Wieland Fischer
Chorleiter, Berka vor dem Hainich

(aus: Thüringische Landeszeitung, Kreis Gotha, 10. 7. 2012)



Abschlussgottesdienst in Gotha

Foto: Claudia Krankemann

... in Magdeburg

Der Button vom Propstei-Chortag liegt noch immer auf meinem Schreibtisch. So recht wegschmeißen mag ich ihn noch nicht, die Erinnerungen an diesen wunderbaren Tag sind noch immer erfrischend und belebend. Aus der Propstei Stendal-Magdeburg haben sich etwa 540 Chorsänger und Chorsängerinnen in der Johanniskirche in Magdeburg zusammen gefunden.

Unterstützt wurden die Sänger durch das Orchester der Magdeburger Musikfreunde

e.V. und einen Spontan-Posaunenchor (unter Leitung von Friedemann Lessing), in dem u. a. der Landesobmann des Posaunenwerkes, Pfarrer Stephan Eichner mitspielte. Die Organisation zu Beginn des Tages hat hervorragend funktioniert, schnell hatten die Gruppen aus den einzelnen Chören ihre Buttons und Singblätter.

Pünktlich startete das Großereignis mit der Andacht durch Pfarrer Neuß. Die folgende minütlich durchdachte Probe hat schon mal einen ersten Eindruck bei allen SängerInnen hinterlassen und die Lust auf mehr geweckt.

Geleitet von den KirchenmusikerInnen Beate Besser, Hedwig Geske und Johannes Schymalla verging der Vormittag wie im Flug. Zügig und voll Energie "jauchzte dem Herrn alle Welt". Ein kleiner Chor übernahm mit den Bläsern zusammen den Chor eins im Doppelchor von Johannes Petzold, die große Menge mit dem Orchester gemeinsam den Choral. Froh und heiter schallte der Bachchoral durch die mit allen Sängern fast gänzlich gefüllte Johanniskirche. Dank der Unterstützung durch das Orchester und den Kollegen Schymalla fand das Werk von Albert Becker zu seiner Form.

Spannungsvoll erwarteten die SängerInnen die Probe der "Lutherrose", die sich als eingängiges und heiteres Stück entpuppte, bei dem viele so richtig in "swingung" kamen. Dank an der Stelle einmal besonders für den Mut von Hedwig Geske, die sich als Dirigentin für dieses Stück gewinnen ließ, und dem Pianisten Thomas Wiesenberg, der schwungvoll in die Tasten griff. Verzückung und Seligkeit breitete sich aus, als "Verleih uns Frieden" angestimmt wurde.

Die Versorgung zur Mittagszeit in einem großen Festzelt neben der Johanniskirche funktionierte reibungslos. Alle sind ausreichend satt geworden, es gab kaum Schlangen oder Platzprobleme. Dank des wechselnden Wetters war es auch möglich, draußen in der Sonne zu essen.

Die Mittagsgestaltung verlief ebenso wohl organisiert und reibungslos wie der ganze Tag, an dessen Organisation unsere Propsteikantorin Beate Besser den größten Anteil hatte, die von einem kleinen Vorbereitungskreis (Cornelia Frenkel, Friedemann Lessing, Tobias Börngen) und Herrn Salow unterstützt wurde.

Nach dem Mittagessen konnten sich die SängerInnen mit einem Chorkonzert des Neuen Magdeburger Kammerchores, einer Stadtführung zum Thema „Reformation“ oder Dombesichtigung, dem Aufstieg auf den Turm der Johanniskirche oder der Besichtigung und Vorführung des Magdeburger Glockenspiels auf dem Rathhausturm die Zeit vertreiben.

Auch wenn inzwischen einige Regenwolken aufgezogen waren und es auch leicht nieselte, wurde der Nachmittag mit dem gemeinsamen Singen vor dem Rathaus fortgesetzt. Leicht und fröhlich wurden wir angeleitet von Hedwig Geske und durch den Bläserchor unterstützt.



Auch in Magdeburg trugen Bläser zum Gelingen des Tages bei.

Foto: Konrad Kreutzer

Schon bald war es Zeit für den Gottesdienst mit Propst Hackbeil und Superintendentin Zadow, zu dem weitere Gäste in die Johanniskirche gelassen wurden. Gleichzeitig wurde alles ins Zelt übertragen. Die aktiven SängerInnen warteten gespannt auf die Aufführung der Chorwerke und wie mir Zuhörer berichteten, muss es ein recht gewaltiges Klangerlebnis gewesen sein. Eindrücklich und sehr bewegend war es in jedem Falle für die Aktiven, besonders aber für die Bläser und das Orchester, die als Einzige das Glück hatten, den Chor vis-à-vis hören zu können. Besonders nachhaltig jedoch war wohl die "Lutherrose", zumindest

bei "meinem" Chor, der gleich am Tag darauf genau dieses Stück üben wollte.

Aber auch insgesamt habe ich viel Lob über den Tag gehört, der straff organisiert, aber nicht hektisch ablief und somit genau den Geschmack der Leute getroffen hat. Zum Schluss noch einmal ein großes, dickes Dankeschön an unsere Propsteikantorin KMD Beste Besser, die unermüdlich präsent sowohl die Vorbereitung als auch den Chortag selbst geleitet und organisiert hat!

Cornelia Frenkel
Kirchenmusikerin, Burg



Chorprobe im Merseburger Dom mit Propsteikantor Thomas Ennenbach

Foto: Peter Wölk

... in Merseburg

Das beeindruckende, geschichtsträchtige Ensemble von Dom, Schloss und Schlosshof sowie das nahe gelegene Ständehaus für die Verpflegung bot in Merseburg ideale Bedingungen für das Chortreffen der Propstei Halle-Wittenberg. Nach der Chorprobe im Dom konnten die etwa 500 Sängerinnen und Sänger dann dieses Areal auch näher erkunden und während der Mittagszeit zum Beispiel das Kulturhistorische Museum im Schloss, den Domschatz oder die romanische Neumarktkirche am gegenüberliegenden Saale-Ufer besuchen – oder den Klängen der großen Ladegast-Orgel lauschen.

Das Offene Singen am Nachmittag gestaltete der Liedermacher Fritz Baltruweit (Hildesheim) mit vielen eigenen Kompositionen als Konzert zum Mitsingen. Anschließend führte der festliche Gottesdienst die Chöre und Besucher aus der Merseburger Kirchengemeinde noch einmal im Dom zusammen.

"Ein herzliches Dankeschön an all diejenigen, die mit der Vorbereitung und Durchführung des Propstei-Chortages befasst waren. Bei meinen Chören ist dieser Tag durchweg mit Begeisterung angenommen worden", sagt Kantor Norbert Britze aus Bad Dübén, "und es ergibt sich zwangsläufig die Frage, ob und wann es wieder ein derartiges Treffen geben wird."

... in Suhl

Es war schon ein besonderer Tag, der 8. Juli 2012 in Suhl und all den anderen Orten, wo zum ersten Mal Propstei-Chortage der EKM stattfanden.

Alle umfangreiche Vorbereitungsarbeiten der Chöre fanden ihren Höhepunkt im gemeinsamen Proben sowie Singen und Musizieren im Abschlussgottesdienst. Es war bewegend, in solch einer großen Anzahl von Sängerinnen und Sängern – in Suhl waren es um die 450 Teilnehmer – mitzuwirken und Gottes Lob auf diese Weise in die Welt zu tragen. Freude war in den Gesichtern der Sänger zu spüren und viel Engagement für das gemeinsame gute Gelingen.

Ich denke, alle Mühen der Vorbereitung haben sich gelohnt. Der Tag wird allen Anwesenden im Gedächtnis bleiben mit schönen Erinnerungen. Lobend muss man



Suhl: Singen auf dem Marktplatz

Foto: Thomas Koslowski

sich für alle organisatorische Vorbereitung im Vorfeld und am Tag selbst aussprechen. An nahezu alles war gedacht, kleine Pannen werden beim nächsten Treffen korrigiert. Viel ehrenamtliches Engagement war zu spüren, die Gestaltung des Tages abwechslungsreich, interessant und künstlerisch geplant. Herzlich sei noch einmal Frau Propsteikantorin Katja Bettenhausen, in deren Händen die Gesamtleitung lag, stellvertretend für alle beteiligten Organisatoren gedankt.

Die Schwierigkeit des gemeinsamen Musizierens aller Chöre dürfte sein, das unter-

schiedliche Niveau der Stadtkantoreien und der Dorfchöre in Einklang zu bringen. Das gemeinsame Liedgut sollte eventuell dahingehend bei nachfolgenden Treffen ausgewählt werden, damit keine Überforderungen für Wermutstropfen sorgen können und Teilnahmen infrage stellen. Vielleicht lassen sich hierbei noch neue Ideen entwickeln.

Der eigentliche Gedanke des Treffens ist vorzüglich und sollte weiter in zeitlichen Abständen verfolgt werden.

Antje Schübel
Chorsängerin, Goldlauter



Sonnenschein und viele Zuhörer beim Marktsingen in Suhl

Foto: Thomas Koslowski

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Kirchenmusikern, Posaunenchor-Mitgliedern und Posaunenchoristen zu ihren Geburtstagen und Jubiläen und verbinden damit herzliche Segenswünsche:

Geburtstag

Martin Hütterott	50.	(4. 7.)
Hans-Jürgen Freitag	50.	(9. 7.)
Stefan Feig	50.	(11. 7.)
KMD Elisabeth Schubert	65.	(14. 7.)
Walther Seezen	70.	(9. 7.)
Dr. Gottfried Gille	70.	(3. 9.)
Monika Fischer	75.	(10. 7.)
KMD Wolfgang Denner	80.	(29. 8.)
Jutta Glasewald	85.	(28. 8.)

Dienstjubiläum

KMD Gottfried Preller (Arnstadt)	40 Jahre
----------------------------------	----------

Organistenjubiläum

Robert Chilian (Ummerstadt)	20 Jahre
Magdalene Manikowsky (Heldburg)	50 Jahre

Posaunenchorjubiläum

Eisfeld Wefa	10 J.	(13. 7.)
Schweina	60 J.	(15. 7.)
Groß Rodensleben	40 J.	(21. 7.)
Wandersleben	85 J.	(9. 9.)
Westerengel	40 J.	(14./15. 9.)

Bläserjubiläum

10 Jahre: Lothar Beiersdörfer, Ronny Hiersche, David Watzek (Wefa Eisfeld), Thomas Bischoff, Jörg Fackelmann, Gudrun Knoch, Frank Knoch (Westerengel), Christiane Brodrück (Groß Rodensleben), Wolfgang Meikstat (Hermsdorf), Sabrina Mohrig (Bleicherode), Robert Präbller (Caaschwitz), Andrea Relius (Leutenberg), Jacob Sperlling (Kreuzkirche Weimar)

20 Jahre: Kornelia Bloßfeld, Markus Müller, Christian Stadali (Kreuzkirche Weimar), Matthias Klettke, Marcel Uhlrich (Caaschwitz), Marco Margraf (Steinbach-Hallenberg), Stephan Thiele, Andreas Zapf, Reinhard Zimmermann, Felix Zimmermann (Leutenberg)

30 Jahre: Klaus Körber (Hermsdorf), Evelyn Hühne, Frank Richling, Astrid Schmidt (Bad Salzungen), Edgar Schmidt (Westerengel)

40 Jahre: Torsten Bock, Hermann Schmidt, Andreas Wirth (Leutenberg), Helmut Kramer (Nordhausen-Niedersachsen), Wilfried Rohleder (Westerengel)

50 Jahre: Hans Ewald (Steinbach-Hallenberg), Burkhard Häring, Joachim Peter (Kerspleben), Klaus Junghans (Hermsdorf), Harald Wohlfarth (Caaschwitz), Peter Gerstenberger (Nordhausen-Niedersachsen)

60 Jahre: Dieter Recknagel (Steinbach-Hallenberg), Manfred Scharf (Kerspleben)



Liebe Leserinnen und Leser,

Dr. Jürgen Dubsloff durfte am 26. August seinen 60. Geburtstag begehen und feiern.

Es kommt nicht häufig vor, dass an dieser Stelle ein Jubilar erwähnt wird, der weder ein hauptberuflicher Kirchenmusiker ist noch ein Mitglied der Kirchenleitung etc. Dennoch gibt es kaum einen Angestellten unserer Landeskirche, der insbesondere unter Kirchenmusikern, haupt- wie ehrenamtlich Tätigen, so bekannt ist.

Als 1991 die „Musikabteilung“ der ehemaligen Thüringer Landeskirche von Eisenach nach Jena „verlegt“ wurde, übernahm Eike Reuter das Amt des LKMD von Herbert Peter und Jürgen Dubsloff das des „Sachbearbeiters“ von Renate Boelter und Klaus Märker. Fortan war Jürgen Dubsloff die „rechte Hand“ des Landeskirchenmusikdirektors, von 1991 bis 2003 von Eike Reuter, von 2003 bis 2010 von Martin Meier und seitdem von Dietrich Ehrenwerth. Würde man die Tätigkeit von Dr. Dubsloff als bloßen „Sachbearbeiter“ bezeichnen, käme dies einer Beleidigung gleich. Denn das, was sich Jürgen Dubsloff im Laufe der Zeit an Wissen, Kenntnis, Kompetenz bis hin zu musikalischem Fachwissen angeeignet hat, gebührt höchste Anerkennung. Der gelernte und promovierte Mathematiker hatte zunächst eine Stelle an der Universität in Jena, bevor ihn Eike Reuter in die Thüringer Musikabteilung berief. Dort galt es nun die gesamte Verwaltung der Kirchenmusik in Thüringen zu organisieren, strukturieren etc. Im Büro in Jena liefen seitdem die Fäden zusammen und Jürgen Dubsloff verstand es, sie aufzunehmen und mit Herz und Seele zu spinnen.

Es gab eigentlich keinen Kirchenmusiker der Landeskirche, den Jürgen Dubsloff nicht kannte; kein Chorjubiläum, für das nicht eine

Urkunde über seinen Tisch ging; keinen „Vorgang“ in der Kirchenmusik, von dem er nicht wusste (außer vielleicht Personalangelegenheiten), kein Orgelprojekt, das er nicht liebevoll begleitete, kein Mitglied der C-Kurse, das ihm nicht bekannt war, ebenso wie viele neben- und ehrenamtlich Tätige. Die Liste ließe sich noch weiter fortsetzen. Die Orgeln der Landeskirche lagen und liegen ihm besonders am Herzen. Was mir in den Jahren am meisten positiv auffiel: Jürgen Dubsloff hat jedes Anliegen am Telefon ernst genommen, hat für jeden und alles ein offenes Ohr gehabt, hat stets um der Sache willen seine gesamte Arbeitskraft in den Dienst der Kirchenmusik gestellt und dabei nie das Risiko von Überstunden gescheut. Ein weiteres: jeder der hauptberuflich tätigen Kirchenmusiker hat zu einem runden Geburtstag eine eigens geschriebene und persönlich vom Landeskirchenmusikdirektor und von ihm unterschriebene Glückwunschkarte bekommen.

Auch in seiner Freizeit hat Dr. Dubsloff vieles für die Kirchenmusik getan: Gastorganisten und die Jenaer Organisten schätzten und schätzten seine hervorragenden Dienste als Registrant, auch wirklich registriertechnisch anspruchsvoller und aufwändiger Stücke; gelegentlich sitzt er auch selber auf der Orgelbank (was er sicher gerne öfters täte).

Lieber Herr Dubsloff: ich habe es Ihnen persönlich gesagt und spreche sicher im Namen der gesamten Kirchenmusikerschaft: Danke für Ihren Dienst, und bleiben Sie unter Gottes Segen auch weiterhin bewahrt. – Was könnte Ihren Dienst an den Menschen und der Sache der Kirchenmusik schöner beschreiben als ein Aufkleber auf einem Ihrer Bürogeräte: „I love Kirchenmusik“

Martin Meier

Blechblasinstrumente und das Transponieren - worauf beruht die Sonder-Tradition der Posaunenchor?

Immer wieder wird unterstellt, dass die Posaunenchor schon ein seltsamer Haufen seien – wo doch die Trompeter hartnäckig als einzige in der weiten Blechbläserwelt ignorieren, dass die Trompete ein transponierendes Instrument ist. Etwas im Schatten der Kritik stehen die Waldhornisten, Tenorhornspieler und Tubisten im Posaunenchor. Auch sie verhalten sich nicht weltoffener – aber es fällt offenbar nicht so sehr auf! Wohl deshalb geht es in diesem Beitrag hauptsächlich um die Trompete.

Trompeter im Posaunenchor spielen „klingend“ („in C“), die anderen Trompeter spielen „in B“. „Umlernen“, das ist das Thema, wenn man als Trompeter aus der Posaunenchor heraus- und an die „Weltliteratur“ herankommen will. Die meisten Schulen, Etüden-Sammlungen und konzertanten Stücke gibt es nur in Ausgaben für Trompete „in B“. Das Umlernen ist ein Schreckgespenst für viele Trompeter. Sie vermuten dahinter viel Arbeit und Mühe – obwohl es in Wirklichkeit eine Sache von ein paar Wochen ist! Im Folgenden soll versucht werden, die Hintergründe etwas aufzuhellen, die zu unserer Posaunenchor-sondertradition geführt haben.

Geschichtliches zu Trompete, Horn, Posaune

Auf der Posaune kann man alle Töne im Tonumfang des Instruments spielen – der Zug macht es möglich. Die ältesten erhaltenen Posaunen hatten als Grundstimmung B, Es und F. Aber egal, auf welcher Posaune eine Stimme gespielt wurde: es wurde vom Posaunisten verlangt, dass er die Töne spielt, die da stehen. Ausschlaggebend war wohl, dass es lange Zeit keine speziellen Posaunenstimmen gab – eine Alt-/Tenor- oder Bassstimme wurde von gerade verfügbaren Instrumenten mitgespielt (Renaissance und Frühbarock), oft von Posaunen. Sonderwünsche bezüglich der Notation konnte es da nicht geben. Posaunisten spielen immer „klingend“. Die Posaune wird als nicht-transponierendes Instrument betrachtet.

Wenn ein Posaunist eine Posaune in anderer Grundstimmung spielen will (z. B. eine Altposaune), so muss er eben die neuen Zugpositionen lernen. Das war schon immer so, weltweit. Und so gibt es bei den Posaunisten keinen Unterschied zwischen Posaunenchor und Orchester/Blaskapelle.



Anders sieht es bei den Trompetern und (Wald-)Hornisten aus. Trompete und Horn gelten als transponierende Instrumente. Wie kam es dazu? Trompeter und Hornisten konnten auf ihrem Instrument bis in die 1820er Jahre nur die Naturtonreihe hervorbringen (bzw. die Hornisten durch „Stopfen“ eine Anzahl zusätzlicher Töne). Die Trompeten- und Hornstimmen waren von Anfang an exklusiv für diese Naturtoninstrumente geschrieben.

Konzentrieren wir uns auf die Trompeter: In der Barockzeit wurde hauptsächlich die C- und D-Trompete verlangt (vgl. z. B. die Trompetenpartien bei Bach). Das waren ventillose Trompeten, die Obertonreihen über C oder über D hervorbringen können. Erstaunlicherweise sah die Stimme für eine „Trompete in D“ genau gleich aus wie die für eine „Trompete in C“. Der einzige Unterschied war der, dass als Regieanweisung über den Noten „Trp. in D“ stand. Der Trompeter nahm dann seine D-Trompete zur Hand - ahnte, dass der Tag anstrengend wird - und spielte die ihm vorliegende (C-)Stimme mit der einen Ton höher gestimmten Trompete. Aus dem Instrument kamen natürlich nicht die notierten Töne, sondern Töne, die einen Ganzton höher waren.

Und nun kommen wir zum Kern der Sache! Der Trompeter nannte den gespielten Ton immer noch so, wie er in den Noten stand. Zum notierten c sagte er „c“, obwohl die Trompete ein „d“ daraus gemacht hatte. Die Trompete transponierte für den Bläser um einen Ton nach oben; der Bläser las andere Noten als die, die er mit seinem Instrument in Wirklichkeit produzierte – das ist das Geheimnis der „transponierenden Instrumente“!

Alles klar bisher? Testfrage: Was wäre passiert, wenn der Bläser fälschlicherweise eine B-Trompete erwischt hätte? Natürlich, der Trompeter hätte ein „c“ gespielt und das Instrument hätte ein „b“ hervorgebracht! Der Bläser hätte aber zu diesem Ton trotzdem „c“ gesagt – sogar gegen besseres Wissen, denn die Trompeter wussten ja sicher (intellektuell, ansatztechnisch, übers Gehör), was sie da tun!

Nun wären die Trompeter sicher in der Lage gewesen, auch die absoluten Töne zu lesen (die Posaunisten konnten es ja auch...). Aber es war in der ventillosen Zeit am Einfachsten, wenn man die Trompete als „transponierendes Instrument“ behandelte. Die Komponisten richteten sich ebenfalls nach dieser Tradition, obwohl es für sie eine echte Arbeiterschwernis war: sie dachten sich eine Trompetenstimme aus und mussten sie dann für die Trompeter in die gewünschte Instrumentengrundstimmung transponieren. Aber sie machten sich die Mühe, sicher auch in der Hoffnung, dass ihre Werke dann fehlerfrei gespielt werden.

Die Trompete als transponierendes Instrument – diese Tradition wurde beibehalten, als die Ventile eingebaut wurden. Aus Posaunenchoristensicht muss man sagen: schade, es wäre eine Chance gewesen, ein System zu ändern, das plötzlich durch die chromatische Spielmöglichkeit eine andere Grundlage bekam (vgl. Posaune!). Das geschah aber nicht. Auf der C-Trompete stimmten Notation und Klang zwar überein. Bei den anderen Trompeten-Größen wichen aber Notation und Klang voneinander ab. Eines sprach auf jeden Fall für die Trompete als transponierendes Instrument. Der Trompeter konnte immer gleich „greifen“, egal mit



Blechblasinstrumente und das Transponieren

welcher Trompete er spielte. Voraussetzung dafür war, wie gesagt, dass der Komponist bzw. der Herausgeber sich für ihn überlegte, wie die Stimme notiert sein muss, damit das Gewünschte herauskommt. (Dies funktioniert bei nicht transponierenden Trompetern aber prinzipiell auch, ist also kein exklusiver Vorteil und deshalb keine Begründung für die Notwendigkeit von transponierenden Instrumenten...)

Im Laufe der Zeit setzte sich die B-Trompete als Hauptinstrument durch und nicht die C-Trompete. Und so nahm alles seinen Lauf! Die Töne auf der B-Trompete klangen einen Ton tiefer als notiert. Da die Trompete als „transponierendes Instrument“ bekannt war, regte sich darüber niemand auf – Gewohnheit ist Gewohnheit. Es gab auch keine Probleme, solange man unter Seinesgleichen war. Probleme freilich gab es, wenn ein Trompeter beispielsweise zusammen an Weihnachten mit Muttern am Klavier aus einem Choralbuch ein Lied spielen wollte. Da das Klavier selbstverständlich ein nicht transponierendes Instrument war, klang die Trompete einen Ton zu tief – da konnte man nur hoffen, dass Mutter transponieren konnte...

Gemischte Musikgruppen mit transponierenden und nicht transponierenden Instrumenten (Sinfonieorchester, Blaskapellen) haben in der Probenpraxis handfeste praktische Nachteile gegenüber homogenen Gruppierungen. Wenn beispielsweise ein Blaskapellendirektor will, dass alle Spieler denselben Ton spielen, dann kommt er um fast „babylonisches Sprachgewirr“ nicht herum. Nehmen wir mal an, er will den Ton „c“ spielen lassen. Dann verlangt er von den

Posaunisten ein „c“, von den Trompetern ein „d“ und von den Es-Althörnern ein „as“. Wahrscheinlich hat er aber in seiner Kapelle noch mit anderen Transpositionen zu tun... Und stellen wir uns doch abschließend noch vor, was passiert, wenn der Dirigent eine Folge von vier Tönen auswendig spielen lassen möchte! Schnelles Ansagen von Tönen oder gar von musikalischen Motiven sind höchst aufwändig – ganz zu schweigen von den chorischen Einblasübungen. Wer schon einmal Einblasübungen für Blasorchester gesehen hat, weiß, wovon die Rede ist! Partituren mit unterschiedlich transponierenden Instrumenten sind natürlich auch wesentlich unübersichtlicher als Partituren mit ausschließlich nichttransponierenden Stimmen. Da möchte man sich als Posaunenchorleiter doch bei Herrn Kuhlo einmal ganz herzlich bedanken!

In den Posaunenchor hören alle Instrumente nichttransponierend (klingend) – wie kam es dazu?

Als Erstes muss gesagt werden, dass das nicht stimmt, denn die Tiefbassbläser transponieren um eine Oktave nach unten. Aber Trompeter, Waldhornisten und Tenorhornspieler transponieren nicht wie ihre Kollegen in den Blasorchestern. Oft hört man, dass es Johannes Kuhlo um Abgrenzung ging. Er wollte vermeiden, dass Posaunenchor-trompeter in Versuchung geführt werden und in die Blaskapelle abwandern bzw. die Bläser sollten sich für eine Sache entscheiden. Aber wahrscheinlich war die Abgrenzungsmöglichkeit durch die Transpositions-Verweigerung eher ein dankbar in Kauf genommenes Nebenprodukt.



Wohin gehört ein Posaunenchor, in die Orchester- oder in die kirchenmusikalische Tradition?

Sollten Posaunenchöre als „Orchester“ gesehen werden, in denen üblicherweise unterschiedlich transponierende Instrumente spielen? Oder sind Posaunenchöre so etwas wie ein „Chor ohne Gesang“ oder eine Art transportable „Orgel“?

In der Anfangszeit der Posaunenchöre wurden hauptsächlich Choräle und geistliche Gesänge musiziert. Die Noten besorgte man sich auf dem kirchenmusikalischen Markt. Die Choralsätze der alten Meister von Schein, Scheidt, Eccard bis hin zu Bach wurden gerade neu entdeckt und gedruckt. Johannes Kuhlo war ein interessierter Sammler und Fan dieser Musik. Am Einfachsten war es, einfach aus diesen bereits existierenden Noten zu spielen – und das tat man. Choräle und geistliche Gesänge aus der großen evangelischen Tradition, so notiert, wie sie ein Organist gewohnt ist bzw. ein Kirchenchor – das passt zum Selbstverständnis und zum musikalischen Schwerpunkt der Posaunenarbeit.

Ein vierstimmiger Choral fand auf kleinstem Raum Platz, oft brauchte man dafür nur zwei, drei Akkoladen á zwei Notensysteme. Man hatte dann eine Partitur für Sopran/Alt im einen und Tenor/Bass im anderen System. „Klaviernotation“ nennen wir diese Schreibweise bis heute. Jeder Bläser und der Dirigent hatte dieselben Noten und damit dieselben Informationen vorliegen. Das war für die Verständigung und fürs Zusammenspiel am allerbesten und sparte so richtig Probenzeit.

Wenn man dieses Modell zum Normalfall in der Posaunenarbeit erheben wollte, machte es nur Sinn, wenn alle bereit waren „klingend“ zu musizieren. Da galt es aber Widerstände zu überwinden, denn viele Bläser hatten transponierend gelernt. Da es keine gedruckten Stimmen in anderen Transpositionen gab, mussten die Chorleiter die Noten für die transponierenden Bläser selbst umschreiben. Das war mühsam, aber die einzige Chance, damit beispielsweise im Sopran die Bläser mit B-, C- oder Es-Trompeten nicht nur brüderlich einträchtig nebeneinander sitzen, sondern auch gemeinsam musizieren konnten.

Auf lange Sicht konnte das Umschreiben von Noten keine Lösung sein. Die transponierenden Bläser mussten umlernen und sich die „klingenden Griffe“ aneignen. Griffstabellen halfen dabei. Nun war egal, welche Grundstimmung das Instrument hatte. Wenn ein „c“ da stand, musste auch ein „c“ klingen! Auf der B-Trompete musste man anders greifen (1/3) als auf der Es-Trompete (1/2), auf dem F-Horn (0) anders als auf der C-Tuba (Griff 0). Offenbar siegte das Kuhlosche System dauerhaft, weil die Vorteile für die Posaunenchorpraxis überwogen. Aber: die Posaunenchöre kochten von jetzt ab ihr spezielles Süppchen. Aus weltweiter Blechbläsersicht war und ist es ein exotisches Häufchen!

Zum Schluss soll noch ein aktuelles Thema gestreift werden:

Wie sollen heute Jungbläser ausgebildet werden, die in der Musikschule Unterricht bekommen? Akzeptieren wir die Ausbildung „in B“ oder legen wir Wert auf eine Ausbildung „in C“? Einige Musikschul-



Blechblasinstrumente und das Transponieren • Aus der Arbeit

trompeter sind heute schon bereit „in C“ auszubilden. Es gibt mittlerweile auch schon Unterrichtswerke „in C“ (für Trompete und Horn). Einem Anfangsunterricht im Sinne der Posaunenchortradition steht also nichts mehr im Weg!

Unsere Empfehlung lautet: „in C“ ausbilden lassen, aber parallel dazu durch den

Posaunenchor (Jungbläsergruppe, gemeinsame Aktionen mit dem Posaunenchor) in die Posaunenarbeit integrieren. Wenn dann einige Spielerfahrung und Können da ist, kann der junge Trompeter oder Hornist das Transponieren in wenigen Wochen lernen.

Hans-Ulrich Nonnenmann
Landesposaunenwart in Württemberg

Aus der Arbeit

Abschlusskonzert mit Organisten bis 18 Jahre

In die Sangerhäuser Jacobikirche, in der schon Johann Sebastian Bach als 17-jähriger sein erstes Bewerbungsvorspiel absolvierte, waren Nachwuchsorganistinnen und -organisten zu einem zweitägigen Seminar und anschließendem Abschlusskonzert eingeladen. Insgesamt sieben junge Organistinnen und -organisten im Alter zwischen 12 und 17 Jahren waren der Einladung gefolgt.

Die beiden Seminare am 2. und 3. Juni gestaltete Prof. Matthias Dreißig (Erfurt, Weimar, Halle) an der historischen Hildebrandt-Orgel. Das typische anfängliche Zögern wurde schnell überwunden: „Endlich mal mit Gleichaltrigen gemeinsam Orgel spielen“ – so der Kommentar einer Teilnehmerin. Die Nachmittage wurden zum Üben genutzt, um das im Seminar Erarbeitete zu festigen. Den Höhepunkt bildete das gemeinsame Konzert, welches zugleich das

Abschlusskonzert des 1. Südharzer Orgelfestivals war. In diesem Konzert erklangen u. a. von Johann Sebastian Bach die Dorische Toccata, die Fantasie G-Dur und das Choralvorspiel „Wachet auf ruft uns die Stimme“, aber auch Werke von Mendelssohn Bartholdy oder Dietrich Buxtehude. Es war erstaunlich, mit welcher Sicherheit alle an der Orgel agierten.

Dann wurde es noch einmal richtig spannend. Die Kreissparkasse Mansfeld Südharz hatte einen Förderpreis in Höhe von 500 € ausgelobt. Die Jury entschied, diesen Preis auf zwei der Teilnehmer aufzuteilen: **Sebastian Heindl** aus Leipzig (14 Jahre) und **Christian Groß** aus Mülheim an der Ruhr (16 Jahre).

Was alle Teilnehmer mit nach Hause nehmen konnten, waren die Eindrücke dieser zwei Tage. Jemand drückte es so aus: „Dies war eine wunderbare Weitergabe des Feuers“.

Martina Pohl



„Singt dem Herrn ein neues Lied“: 30 Jahre Collegium Canticum Novum

Zu Pfingsten des Jahres 1982 fanden sich 16 junge Sängerinnen und Sänger im kleinen Ort Hedersleben am Rande des Harzes zusammen, um eine Chorgemeinschaft zu gründen. Geboren wurde die Idee in den Jugendsingwochen auf Schloss Mansfeld, die damals unter der Leitung von Carl-Gustav Naumann und Wolfgang Kupke standen. Seither treffen sich die Mitglieder des Collegium Canticum Novum sechs bis achtmal im Jahr, um an wechselnden Orten miteinander zu singen. Konzerte und musikalische Gottesdienste finden dabei in Dorfgemeinden genauso wie in bekannten Konzertkirchen ihre dankbaren Zuhörer.

Mit seinem Namen will der Chor auf das Psalmwort „Cantate Dominum canticum novum“ Bezug nehmen wie auch auf Werke zeitgenössischer Komponisten verweisen, die Teil jedes Programms sind. Derzeit besteht der Chor aus etwa 40 aktiven Sängerinnen und Sängern. Sie sind in den unterschiedlichsten Berufen tätig und kommen aus den verschiedenen Regionen vornehmlich der neuen Bundesländer.

Neben Werken verschiedenster Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts liegt der Schwerpunkt des Repertoires auf der Musik der Jahre um 1550 bis 1750. Inzwischen ist der Chor mit seinen A-cappella-Konzertprogrammen, die jährlich wech-

seln, in nahezu allen Teilen Deutschlands und in der Schweiz zu Gast gewesen. Dazu gehörten u. a. Auftritte zu Kirchentagen in Erfurt und Leipzig, in der Leipziger Thomaskirche, der Dresdner Kreuzkirche, bei den Merseburger Orgeltagen, Konzerte zu Jubiläen der Johann-Nepomuk-David-Gesellschaft und zu den Feierlichkeiten des 200. Geburtstages von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf bei der Herrnhuter Brüdergemeine, wo ein eigens hierfür komponiertes größeres Werk des Dresdner Komponisten Manfred Weiss uraufgeführt wurde. Konzertreisen auf der Insel Usedom gehören seit vielen Jahren zu den Konstanten der Chorarbeit.

Seit der Gründung des Chores ist Matthias Mücksch sein musikalischer Leiter. Seit 1993 hat er als Kapellmeister an den Sächsischen Landesbühnen Dresden-Radebeul ein umfangreiches Repertoire im Musiktheater- und Konzertbereich dirigiert; inzwischen ist er an diesem Theater auch als Chefdisponent beschäftigt, hat einen



Lehrauftrag als Dozent für Orchesterleitung an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und widmet sich der musikalischen Weiterbildung von Kirchenmusikern in verschiedenen Formen.

Die beiden Jubiläumskonzerte fanden am Samstag, dem 23. Juni in der Quedlinburger Stiftskirche St. Servatii (innerhalb des Quedlinburger Musiksommers) und am Sonntag, dem 24. Juni in der Bernburger St.-Bonifatius-Kirche statt.

Cordula Timm-Hartmann

„Luther in Worms“ von Ludwig Siegfried Meinardus

Wiederentdeckung eines romantischen Oratoriums

Das 1872 komponierte Werk kann als das einzige Oratorium von internationaler Bedeutung zum Thema Luther gelten. Nach seiner durch Franz Liszt geförderten Uraufführung 1874 in der Stadtkirche in Weimar kam es vor allem im Lutherjahr 1983 zu zahlreichen umjubelten Aufführungen. Im 20. Jahrhundert mit seinem gespaltenen Verhältnis zur Musik der Romantik geriet das Werk in Vergessenheit.

Stilistisch lehnt sich Meinardus eng an Mendelssohn an, wird jedoch in der Behandlung der Solistenpartien oft opernhafte dramatisch.

Im Themenjahr „Luther und die Musik“ bilden die Aufführungen dieses Oratoriums einen kirchenmusikalischen Höhepunkt. Gleichzeitig leistet die Wiederaufführung dieses Werkes im Hinblick auf die

Wiedereröffnung von Luthers Sterbehaus in Eisleben einen wichtigen Beitrag zur Lutherrezeption des 19. Jahrhunderts.

Martina Pohl

Aufführungen:

31. Oktober, 17.00 Uhr, Pauluskirche Halle

10. November, 19.30 Uhr, Andreaskirche Lutherstadt Eisleben

11. November, 17.00 Uhr, Jacobikirche Sangerhausen

Ausführende: Solisten, Evangelische Kantoreien Eisleben und Sangerhausen, Jugendchor der Lutherstadt Eisleben. Staatskapelle Halle

Leitung: Martina Pohl, Thomas Ennenbach

Choral-Suite uraufgeführt

Am Freitag, dem 1. Juni 2012 wurde während eines Konzertes in der Stephankirche Aschersleben die "Choral-Suite" von Thomas Wiesenberger uraufgeführt. Unter Leitung des Komponisten sang die Kantorei Aschersleben, es spielte die Mitteldeutsche Kammerphilharmonie.

Dieses ca. 22-minütige Werk für vierstimmigen Chor und Sinfonieorchester verarbeitet die fünf Strophen des Liedes "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" und die Worte des 24. Psalms. Stilistisch erinnert die Musik an Filmkompositionen, was nicht zufällig ist, denn die Texte sind schon sehr bilderreich. Zwischen den Text-Teilen erklingen instrumentale Intermezzi, was zu der Bezeichnung Suite geführt hat.

Aus dem Kirchenchorwerk

Aktion "Chöre helfen Chören"

Chorleiterinnen und Chorleiter erhalten als Beilage den Aufruf zur diesjährigen Spendenaktion "Chöre helfen Chören" des CEK, des Chorverbandes in der Evangelischen Kirche Deutschlands. Im Gegensatz zur jährlichen Umlage für das eigene Kirchenchorwerk ist dies eine Aktion, die sich **an die einzelnen Chorsängerinnen und Chorsänger** richtet. Nähere Informationen findet man auch auf der Internetseite des Chorverbandes (siehe unten).

Eine entscheidende Hilfe für den Erfolg der Sammlung können die Chorleiter selbst geben: Nur durch sie gelangt der Aufruf in die Chöre, und durch sie können die Chormitglieder für die Aktion motiviert werden. Meist wird es der Chorleiter sein, der eine Sammelbüchse im Probenraum aufstellt.

Deshalb richten wir die herzliche Bitte an alle Chorleiterinnen und Chorleiter, den beiliegenden Spendenaufruf in ihren Chören zu verbreiten und die Sammlung zu organisieren.

In diesem Jahr liegt der Aufruf schon zeitiger vor, so dass sich die Sammlung nicht auf die Zeit unmittelbar vor und nach Weihnachten konzentrieren muss.

Das Kirchenchorwerk dankt allen Chorsängerinnen und Chorsängern in der EKM,

die sich an der Sammlung 2011/2012 beteiligt haben. Insgesamt wurden 1.731,45 € gespendet.

Dieses Ergebnis wird in diesem Jahr schon dadurch übertroffen, dass in den Festgottesdiensten des Propstei-Chortages eine Kollekte für Hilfsprojekte der Aktion bestimmt war. Sie erbrachte insgesamt 4.096,53 €. Auch hierfür herzlichen Dank!

Darüber hinaus wäre es erfreulich, wenn sich möglichst viele Sängerinnen und Sänger, die nicht beim Chortag dabei waren, jetzt von dem Aufruf für eine Spende motivieren ließen.

Die Chorleiter werden gebeten, die in den Chören gesammelten Spenden **bis zum 1. März 2013** (mit Name bzw. Ort des Chores und dem Verwendungszweck "Chöre helfen Chören") zu überweisen auf das Konto des Kirchenchorwerks der EKM

8022380 bei der EKK (BLZ 520 604 10).

Internetseite des Chorverbands

Die Internetseite des Chorverbands in der Evangelischen Kirche Deutschlands (CEK)

www.choere-evangelisch.de

bietet Informationen zur Chorarbeit und z. B. Links zu den Kirchenchorwerken und -verbänden einzelner Landeskirchen.

Aus dem Posaunenwerk

Weitersagen und Mitmachen:

Musikalische Aktion im Themenjahr der Reformationsdekade

Zum Themenjahr „Reformation und Musik“ auf dem Weg zum Lutherjubiläum veranstaltet der Evangelische Posaundienst in Deutschland (EPiD) am 27. Oktober 2012 um 17.00 Uhr eine Bläserfeierstunde in der Schlosskirche in Wittenberg. Unter dem Titel "Ein klangfeste Burg" wird im Wechsel von Wort und Klang das reformatorische Anliegen des Themenjahres entfaltet.

Gleichzeitig ruft der EPiD dazu auf, ebenfalls am **Samstag, dem 27. Oktober 2012 gegen 17 Uhr** in Deutschland und darüber hinaus diesem Anliegen dezentral von Türmen, auf Plätzen und Straßen Raum zu geben. So sollen möglichst viele Menschen hör- und wahrnehmbar auf den Zusammenhang von Reformation und Musik aufmerksam gemacht werden. Einen möglichen Ablauf dieser konzertierten landesweiten Bläseraktion hat der Musikausschuss in Verabredung mit dem theologischen Ausschuss erarbeitet. Er ist im Andachtsbuch 2012 zu finden und steht unter

www.epid.de/files/Kleine_Feierstunde.pdf

zum Download bereit. Wir bitten alle Posaunenchoristen, diese Aktion als Beitrag zum Themenjahr „Reformation und Musik“ in

ihren Gemeinden einzuplanen und zu unterstützen. Das Plakat und der Flyer zur Bläserfeierstunde stehen unter

www.epid.de/files/Plakat_Ein_klangfeste_Burg.pdf

bzw.

www.epid.de/files/Flyer_Ein_klangfeste_Burg.pdf

zum Download bereit. Außerdem können sie in der Geschäftsstelle des Posaunenwerks zum Bewerben der Aktion angefordert werden.

Herzlichen Dank für das Mitmachen!

Rückblick Landesposaunenfest

Unter dem Motto „Nordhäuser Doppelklang: Gott zur Ehre – den Menschen zur Freude“ fand vom 16. bis 17. Juni das Landesposaunenfest statt. Die Reaktionen auf die Tage in Nordhausen reichten von „schönstes Landesposaunenfest“ bis „Nordhäuser Missklang“. Als bislang schönstes Fest wurde es empfunden, weil nicht nur die Bedingungen in Nordhausen und das überaus freundliche Willkommen in dieser Stadt und im Kirchenkreis einfach nur angenehm waren, sondern weil es rundum eine wohltuende Atmosphäre war, viele Teilnehmer gekommen



Foto: Gerhard Seifert

waren, alles hervorragend organisiert war und der Doppelklang, also das Miteinander mit den Nordhäusern überzeugend geklappt hat.

Als Missklang wurde dieses Landesposaunenfest gerügt, weil in der Abschlussveranstaltung das Vaterunsergebet ausgeblieben war. Dafür entschuldigen wir uns auch an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich.

Dennoch ist es ein Fest gewesen, für das allen Beteiligten von Herzen Dank zu sagen ist. Nicht nur, dass der verregnete Samstag sportlich genommen wurde, sondern auch, dass so manche kleine Panne, die es bei noch so intensiver Vorbereitung am Ende immer geben kann und gibt, letztlich ausgehalten wurde. So z. B. die Misslich-

keiten bei der Versorgung – nicht übertragbare Essenmarken oder zu bezahlender Kaffee und Kuchen. Das war so nicht geplant und im Vollzug leider auch nicht mehr zu stoppen.

Und trotzdem ein Fest mit sehr vielen sehr gelungenen Höhepunkten: die Bibelarbeit, die Workshops, das Programm für die Jungbläser in der Blasii-Kirche und im Theater, die so toll besuchte Serenade, das festliche Konzert am Samstag Abend, der schwungvolle Tagesausklang mit dem Blechtheater, die schönen Gottesdienste, die klangvolle Abschlussveranstaltung und nicht zuletzt das Heft „Musik aus Mitteldeutschland“. Es war einfach schön in Nordhausen.



Foto: Gerhard Seifert

Vom Landesposaunenfest gibt es in der Geschäftsstelle des Posaunenwerkes einen 35-Minuten-Film auf DVD zum Preis von 6 € (zzgl. Versandkosten).

Übungsleiterpauschale

Das Land Sachsen-Anhalt vergibt zur Förderung und Entwicklung der musikalischen Übungsleitung in Ensembles der vokalen und instrumentalen Laienmusik im Land Sachsen-Anhalt durch den Landesmusikrat eine jährliche Übungsleiterpauschale von bis zu 300 € je Antragsteller. Antragsberechtigt sind alle kontinuierlich arbeitenden Ensembles der Laienmusik

(auch Posaunenchöre) mit mindestens neun Mitgliedern, die von einem Leiter mit nachgewiesener fachlicher Qualifikation (z. B. D-Prüfung) geführt werden. Ausgenommen sind Ensembles, die von Hauptamtlichen geleitet werden. Anträge für 2013 sind **bis zum 30. Oktober 2012** zu stellen an den

Landesmusikrat Sachsen-Anhalt
Kennwort „Übungsleitung“
Kleine Ulrichstr. 37, 06108 Halle.

Antragsformulare sowie die kompletten Richtlinien über die Gewährung der Übungsleiterpauschale können beim Landesmusikrat unter Angabe des Ensemblenamens und der Geschäftsadresse abgefordert oder auf der Homepage www.lmr-san.de herunter geladen werden. Bereits geförderte

Ensembles erhalten Antragsunterlagen für Folgejahre automatisch zugesandt. Über die Zuerkennung der Förderung entscheidet der zuständige Fachausschuss beim Landesmusikrat, dem auch ein Landesposaunenwart angehört.

Als Nachweis für die fachliche Qualifikation von Posaunenchorleitern gilt nur noch die D-Prüfung bzw. ein vergleichbarer oder höherwertiger Abschluss. Die bisherigen Übergangslösungen werden nicht mehr anerkannt.

Wir ermutigen die Posaunenchorleiter, die Möglichkeit der Übungsleiterpauschale zu nutzen, um finanzielle Mittel für die Arbeit vor Ort zu bekommen. Nachdem die Mindestanzahl der Mitglieder von 12 auf 9 gesenkt wurde, erfüllen noch mehr Posaunenchorleiter die genannten Bedingungen. Über Möglichkeiten, die D-Prüfung abzulegen, informieren die Landesposaunenwarte. Auch wer sich noch in der D-Ausbildung befindet (also noch keine Prüfung abgelegt hat), kann einen Antrag stellen.

EPiD-Kalender 2013/2014

Der beliebte EPiD-Taschenkalender wird 2013 wieder umfangreicher! Die Ausgabe 2013/2014 ist in Format und Layout in bewährter Weise gestaltet. Man findet die Adressen aller Geschäftsstellen, Obleute und Landesposaunenwarte innerhalb des EPiD. Das Kalendarium 2013 kommt wieder in doppelseitiger Monatsübersicht, die Vorschau auf 2014 in einseitiger Monatsübersicht. Lieferbar ist der Kalender ab September 2012, Preis: 2,50 €, zu beziehen über die Geschäftsstelle des Posaunenwerkes.

Bausteine für den DEPT 2016 - eine Ideenbörse

Vielen Bläserinnen und Bläsern ist er noch in guter Erinnerung, der Deutsche Evangelische Posaumentag (DEPT) 2008 in Leipzig. Nun hat der Posaunenrat des Evang. Posaundienstes in Deutschland e. V. (EPiD) den Wunsch der Posaunenchorleiter aufgenommen und inzwischen Ort und Zeit für den nächsten DEPT festgelegt: Er soll vom Freitag, dem 3. Juni bis Sonntag, dem 5. Juni 2016 in Dresden stattfinden.

Um das Projekt Posaumentag weiter voran zu treiben, hat sich seit geraumer Zeit ein Projektausschuss konstituiert, der mit Blick auf die weitere Vorgehensweise mit den Vorarbeiten befasst ist. Allerdings wollen wir auch nicht an den Bläserinnen und Bläsern „vorbeiplanen“.

Darum ruft der Projektkreis DEPT 2016 mit Blick auf den Deutschen Evangelischen Posaumentag dazu auf, sich an einer kreativen Ideenbörse zu beteiligen.

So laden wir die Werke und Verbände, ihre Posaunenchorleiter und die Bläserinnen und Bläser dazu ein, uns Vorschläge, Gedanken, Ideen, Fragen, kreative Einfälle sowie Motto-Vorschläge mitzuteilen. Zur Weiterplanung sind diese Anregungen für die Verantwortlichen wichtige Bausteine, die helfen, am nächsten DEPT 2016 mitzubauen.

Diese Ideen können unkompliziert an dept2016@epid.de gesendet werden. Wir freuen uns, wenn bis zum 31. Dezember 2012 möglichst viele kreative Ideen eingehen.

Bernhard Silaschi
Leitender Obmann des EPiD

E-Mail-Verteiler

Im Posaunenwerk gibt es einen E-Mail-Verteiler, der zahlreiche Bläser direkt erreicht und somit schnell, aktuell und preiswert über Angebote, Veranstaltungen und andere Mitteilungen des Posaunenwerkes informiert.

Wer darin aufgenommen werden möchte, sende bitte eine E-Mail an:

Schmeiss@pw-md.de

Bläserliteratur für Advent und Weihnachten

Das Weihnachtsheft	7,90 €
Das Weihnachtsheft (Ausgabe in B)	7,90 €
Musica 5	6,00 €
O wie lacht...	5,00 €
...und schenkt uns seinen Sohn	6,00 €
Jauchzen dir Ehre 2	8,95 €
Freuet euch, ihr Menschenkinder	
	Sonderpreis 5,00 €

Zu beziehen über die Geschäftsstelle.

Aus dem Kirchenmusikerverband

Mitgliedsbeiträge 2012

An dieser Stelle danken wir für die bereits gezahlten Verbandsbeiträge. Allerdings haben mehr als die Hälfte unserer Mitglieder ihren Beitrag für dieses Jahr noch nicht überwiesen. Wir bitten, die Zahlung für 2012 bald nachzuholen.

A-Kirchenmusiker: 45 € jährlich

B-Kirchenmusiker: 35 € jährlich

jeweils bei Anstellung zu 100 %; bei prozentualer Anstellung verringert sich der Beitrag entsprechend, Mindestbeitrag: 20 €

andere Mitglieder: 20 € jährlich

(z. B. C-Kirchenmusiker, Nebenamtliche, Ehrenamtliche, Ruheständler, Studenten,

Ehepartner eines Mitglieds, kooperative Mitglieder)

Im Beitrag ist der Bezug der Verbandszeitschrift FORUM KIRCHENMUSIK und der ZWISCHENTÖNE enthalten.

Neue Mitglieder

Wir begrüßen als neue Mitglieder im Kirchenmusikerverband der EKM:

Ingbert Hauschild, Gräfenroda

Werner Jankowski, Oschersleben

Rüdiger Löwer, Keula

Aus dem Zentrum für Kirchenmusik

Förderung von Kirchenmusikprojekten durch den Freistaat Thüringen

Wie in den vergangenen Jahren können für 2013 Fördermittel für größere Aufführungen und Kirchenmusikprojekte in Thüringen beim Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur beantragt werden. Anträge nimmt das Zentrum für Kirchenmusik **bis zum 20. Oktober 2012** entgegen und leitet sie in einem Gesamtantrag weiter. Die formlosen Anträge müssen eine Beschreibung des Vorhabens sowie einen detaillierten, realistischen Kosten- und Finanzierungsplan enthalten.

Landeskirchliche Unterstützung kirchenmusikalischer Vorhaben

Aus der Kollekte des Sonntags Kantate können – neben Singwochen und landeskirchlichen Musik- oder Chortagen – größere Aufführungen der eigenen Kirchenchöre und Ensembles oder z. B. Kantaten-Gottesdienste finanziell unterstützt werden.

Die Beantragung beim Zentrum für Kirchenmusik (im voraus) ist jederzeit möglich, ein Formular dazu gibt es auf der Internetseite

www.kirchenmusik-ekm.de

(Service > Download > Formulare).

Stellenveränderungen

Die neu geschaffene Stelle an der Marienkirche **Salzwedel** mit einem Schwerpunkt für die Bläserarbeit in der Region hat am 1. Juli **Roland Dyck** (Absolvent der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik Halle) angetreten.

Christine Heydenreich ist seit dem 1. August Kantorin in **Bad Dürrenberg** und damit Nachfolgerin von Christoph Noetzel.

Bis zum Jahresende werden vier Kirchenmusiker unsere Landeskirche verlassen:

Propsteikantorin **KMD Beate Besser** (Schönebeck) wird Landeskirchenmusikdirektorin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg. Sie tritt dieses Amt im Dezember an. Damit verbunden ist eine Kirchenmusikerstelle in Rastede.

Kantor **Thomas Kahle** (Gotha) übernimmt zum 1. November die kirchenmusikalische Arbeit im sächsischen Weinböhla.

Propsteikantor **Oliver Scheffels** (Greiz) wechselt zum 1. Dezember in die bayerische Landeskirche und wird Dekanatskantor in Neu-Ulm.

Kreiskantor **Sven Werner** (Eisenberg) verlässt ebenfalls die EKM. Mit Beginn des neuen Jahres wird er in Warnemünde die Nachfolge von KMD Christiane Werbs antreten.

Wir möchten darauf hinweisen, dass manche Stellenausschreibungen nicht in den ZWISCHENTÖNEN zu finden sind, weil der Bewerbungszeitraum zwischen dem Erscheinen von zwei Ausgaben liegt.

Bitte informieren Sie sich auch in den monatlich erscheinenden Heften "EKM intern" und im Internet auf der Kirchenmusikseite

www.kirchenmusik-ekm.de

(> *Aktuelles* > *Stellenausschreibungen*)

und in der Stellenbörse der EKM:

www.ekmd.de

(> *Service und Kontakt* > *Stellenbörse*)

Neue Anschriften

(Kirchenmusiker, Verbandsmitglieder)

Roland Dyck, Ziegeleistraße 13, 29410 Salzwedel

Michael Kremzow, Thüringer Str. 7, 99734 Nordhausen, Tel. (0 36 31) 65 19 268

Rüdiger Löwer, Hauptstr. 48, 99713 Keula, Tel. (03 60 29) 74 20 12

KMD Wolfram Otto, Schulstr. 4, 07973 Greiz OT Reinsdorf

Konstanze und Jörg Topfstedt, Streiberstr. 8, 06110 Halle (Saale)

Kirchenmusiker-Forum

Seit zwei Jahren gibt es auf der Internetseite

www.kirchenmusik-ekm.de

ein Forum für Gedankenaustausch und Anfragen. Allerdings ist diese Möglichkeit bisher kaum genutzt worden. Die Inhalte

sind zwar seit einiger Zeit auch ohne Anmeldung lesbar, aber wer einmal festgestellt hat, dass das Forum nicht "lebt", wird dort wahrscheinlich nicht wieder hineingeschaut haben. Das kann umgekehrt dazu führen, dass ein neuer Beitrag gar nicht wahrgenommen wird, was wiederum den Verfasser von weiteren Einträgen abhält ...

Wir möchten das Forum deshalb an dieser Stelle wieder einmal in Erinnerung rufen und Sie zum "Anklicken" und vor allem zum Mitmachen einladen. Vielleicht wächst hier doch noch ein lebendiges Podium mit interessanten Themen, die Sie bewegen.

Den Benutzernamen und ein Passwort zum Verfassen eigener Beiträge erhalten Sie vom Zentrum für Kirchenmusik (oder Sie haben beides schon bekommen).

Bestandene C-Prüfungen

Am Kirchenmusikalischen Seminar in Halberstadt haben die C-Prüfung abgelegt:

Johanna Kames aus Markkleeberg

Sebastian Klimmt aus Rippershausen

Martina Lübbecke aus Obergebra

Alwine Schulze aus Calau

Peter Strahlendorf aus Harzgerode/Neudorf
(für den Teilbereich Orgelspiel)

Annemarie Tiemann aus Arendsee

Eugenia Tolkachova aus Selbitz

Hannah-Sophie Zeller aus Braunsbedra

Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin viel Freude an kirchenmusikalischen Aufgaben.



Aus der Notenbibliothek

Notenverkauf

Durch Schenkungen kommt es oft zu Dopplungen von Noten. Die überzähligen Exemplare bieten wir zum Verkauf zu günstigen Konditionen an. Diese und die Verkaufsliste unserer Veröffentlichungen können Sie auf unserer Homepage www.kirchenmusik-ekm.de einsehen.

Hier eine Auswahl an im Zentrum zu kaufende Noten:

- **Haydn, Joseph: Zehn geistliche Lieder** für 3st.gem. Chor. – 30 Partituren – Preis: je 2,00 €
- **Schütz, Heinrich : Herzlich lieb hab ich dich o Herr** (SWV 348) – 15 Partituren mit Stimmen – Preis: 4,00 €
- **Buxtehude, Dietrich: Das neugebor'ne Kindelein** (Kantate) – 7 Partituren, 80 Chorphartituren, 7 Instrumentalsätze – Preise: je 5,50 / 1,50 / 1,00 €
- **Praetorius, Michael: Ein Kind geboren zu Bethlehem** (Choral-Motette). – 50 Partituren – Preis: je 1,00 €
- **Praetorius, Michael: Ein Kindelein so löblich** (Motette). – 50 Partituren – Preis: je 1,50 €
- **Schein, Johann Hermann: Sechs Choralkonzerte** (2gl.St u. Bc).- 1 Partituren u. Stimmen – Preis: 2,50 €
- **Pachelbel, Johann: Was Gott tut, das ist wohlgetan** (Kantate). – 17

Partituren, 7 Stimmensätze – Preise: je 5,00 / 6,00 €

- **Pachelbel, Johann: Jauchzet dem Herrn** (Motette für Doppelchor). – 38 Partituren – Preis: je 4,00 €
- **Pachelbel, Johann: Der Herr ist König** (Motette für Doppelchor). – 98 Partituren (Bärenreiter) / 44 Chorphartituren (Carus) – Preise: je 3,00 / 1,50 €
- **Geistliches Chorbuch alter Meister des 16.-18. Jahrhunderts.** – 24 Partituren – Preis: je 8,00 €
- **Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm (= 34. Kantate Chorheft Sachsen).** – 112 Partituren – Preis: je 3,00 €
- **Geistliches Chorlied (Bd. 2).** – 58 Partituren – Preis: je 6,00 €
- **Hammerschmidt, Andreas: Ausgewählte Kirchenmusik.** – 49 Partituren – Preis: je 5,00 €
- **Erd und Himmel sollen singen.** Lieder für Offenes Singen. – 28 Partituren – Preis: je 2,50 €
- **Geistliches Chorbuch für Kinder** (Bd. 1+2). – 13 u. 18 Partituren – Preis: je 2,50 €
- **Petzold, Johannes: Motetten aus Kirchenlied und Bibelwort.** – 64 Partituren – Preis: je 1,00 €
- **Geh aus mein Herz.** Geistliches Volksliederbuch. – 29 Partituren – Preis: je 4,50 €

Neuzugänge

A) Chormusik

Liederbücher / Sammlungen

„... ich kann nicht anders“. 20 neue Kompositionen für gemischten Chor zum Themenjahr „Reformation und Musik“ 2012. Hg. von Peter Helmut Lang. – 40 Partituren – **NLV 9.528**

Christmas for female voices. Christmas carols for female or children's choirs with piano accompaniment / Weihnachtslieder für Frauen- oder Kinderchöre (S[S]A) mit Klavierbegleitung. Hg. von Graham Buckland – 1 Ansichtspartitur – **NLV 9.532**

Come into his presence. Gospelmesse für Soli, 4st.gem. Chor und Band. Hg. Von Frieder Jost. – 1 Instrumentalpartitur z.A. – **NLV 7.609**

Verleih uns Frieden / Da pacem, Domine. Ökumenisches Chorbuch. Kanons und Liedsätze für 2-7st. (gem.) Chor und Instrumente (Str HBI. Org) ad libitum. Hg. vom Deutschen Chorverband Pueri Cantores und dem Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland – 1 Partitur – **NLV 9.533**

Der neue Quempas. Advents und Weihnachtslieder für 1-4st.gem. Chor a cappella, mit Instrumenten oder für Instrumentalquartett. Hg. v. Antje Wissemann – 1 Melodieausgabe (a), 1 Chorpartitur (b), 1 Instrumentalpartitur (c), 1 Klavierausgabe (d), 1 Ausgabe für Klavier u. Instrumente (e) – **NLV 9.531a-e**

God is able. Gospels für Soli, 4st.gem. Chor und Klavier. Hg. Von Helmut Jost. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.610**

Joy to the world. Weihnachtslieder für Soli, 4st.gem. Chor und Band. Hg. und teilweise arr. von Helmut Jost. – 1 Chorpartitur zur Ansicht – **NLV 7.611**

Learning gospel (4). For guitar & choir. Hg. Von Helmut Jost u.a. – 1 Chorpartitur z.A. – **NLV 7.612**

Schatzkästlein. Wenig getragene Perlen des Evangelischen Gesangbuchs, neu gefasst und für Chöre aufgefädelt. Für 1-4st.gem. Chor und Orgel ad lib. Hg. von Lothar Kirchbaum. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 9.520**

Weihnachtslieder - Chorbuch dreistimmig. Für 2 Frauen- und 1 Männerstimme a cappella oder mit Tasteninstrument. Hg. von Armin Kircher. – 1 Ansichtspartitur, 1 CD – **NLV 09.530**

Weihnachtslieder - Chorbuch vierstimmig. Für vier und mehr Stimmen a cappella o. mit Tasteninstrument. Hg. von Klaus Brecht u.a. – 1 Ansichtspartitur, 1 CD – **NLV 9.529**

Chormusik a cappella

David, Johann Nepomuk: Die zwei Blinden. Motette zu sechs gemischten Stimmen. – ca. 2' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 6.513**

David, Johann Nepomuk: Der Pharisäer und der Zöllner. Motette für 4st.gem. Chor. – ca. 2' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 6.514**

Herzogenberg, Heinrich von: Das ist mir lieb (Psalm 116). Für vierstimmigen Chor a cappella, op. 34. – ca. 10' – 19 Partituren – **NLV 05.461**

Münden, Gerd-Peter: Sechs Motetten zur Weihnachtszeit. Für 6st.gem. Chor (SSATBB), 3st. Kinder- oder Jugendchor und



Orgel ad libitum. – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.614**

Ohse, Reinhard: Te Deum. Aus Hymnen an die Kirche (Gertrud von Le Fort) für 4st.gem. Chor (op. 132). – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.605**

Reinthal, Karl Martin: Das ist ein köstlich Ding. Für 4st.gem. Chor (aus: Fünf Sprüche nach Bibelworten, op. 50, Nr. 3). – ca. 3' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.223**

Reinthal, Karl Martin: Eile, Gott, mich zu erretten. Der 70. Psalm für 8st.gem. Chor. – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.214**

Reinthal, Karl Martin: Es ist in keinem Andern Heil. Für 4st.gem. Chor (aus: Fünf Sprüche nach Bibelworten, op. 50, Nr. 2). – ca. 3' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.222**

Reinthal, Karl Martin: Frohlocket mit Händen. Für 4st.gem. Chor, op. 18,2. – ca. 6' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.229**

Reinthal, Karl Martin: Ich will den Herrn loben. Für 4st.gem. Chor (aus: Fünf Sprüche nach Bibelworten, op. 50, Nr. 1). – ca. 3' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.221**

Reinthal, Karl Martin: Ich will singen von der Gnade des Herrn. Für 4st.gem. Chor (aus: Fünf Sprüche nach Bibelworten, op. 50, Nr. 5). – ca. 3' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.225**

Reinthal, Karl Martin: Ich will wohnen in deiner Hütte. Für 4st.gem. Chor (aus: Fünf Sprüche nach Bibelworten, op. 50, Nr. 4). – ca. 2' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.224**

Reinthal, Karl Martin: Komm, Heiliger Geist. Für 4st.gem. Chor. – ca. 3' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.234**

Reinthal, Karl Martin: Lobe den Herrn, meine Seele (op. 40). Für 4st.gem. Chor. – ca. 6' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.220**

Reinthal, Karl Martin: Lobet den Herrn, alle Heiden. Psalm 117 für 4st.gem. Chor. – ca. 3' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.217**

Reinthal, Karl Martin: Meine Seele verlangt und sehnet sich. Psalm 42,3 für 4st.gem. Chor. – ca. 2' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.216**

Reinthal, Karl Martin: Weihnachtslied „Heil'ge Nacht“ (1888). Für 4st.gem. Chor. – ca. 2' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.230**

Reinthal, Karl Martin: Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird. Für 4st.gem. Chor. – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.228**

Reinthal, Karl Martin: Wie lieblich sind deine Wohnungen. [Psalm 84] für 4-8st.gem. Chor, op. 39. – ca. 8' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.218**

Senfl, Ludwig: Magnificat octo tonorum. Für 6 Solostimmen und 4st.gem. Chor. – ca. 25' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 1.039**

Chorwerke mit Instrument/en

Bach, Carl Philipp Emanuel: Die Israeliten in der Wüste. Oratorium für 4 Solisten (SSTB), 4st.gem. Chor und Orchester (2Fl Fg 2Hr 3Pos Pk Str Bc). Wq 238. – ca. 79' – 1 Ansichtspartitur, 2 Klavierauszüge – **NLV 04.255**

Bach, Johann Sebastian: Also hat Gott die Welt geliebt (BWV 68). Trauungs-Kantate für Solo SB, 4st. gem. Chor und Orchester (2Vl Va Vc.picc Vc/Kb Fl 2Ob Ob.da.cac Hr

3Pos Org). – 18' – 1 Partitur, 60 Chorpartituren, 21 Instrumentalstimmen – **NLV 13.068**

Bach, Johann Sebastian: Bleib bei uns, denn es will Abend werden (BWV 6). Kantate zum 2. Ostertag, für Solo SATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2VI Va Vc/Kb Fg 2Ob Engl.Hr Org). – 30' – 1 Partitur, 15 Instrumentalstimmen – **NLV 13.006**

Bach, Johann Sebastian: Brich dem Hungrigen dein Brot (BWV 39). Kantate zum 1. Sonntag nach Trinitatis für Soli SAB, 4st.gem. Chor und Orchester (2FI 2Ob Str Org). – ca. 24' – 1 Partitur, 60 Chorpartituren, 18 Instrumentalstimmen – **NLV 13.039**

Bach, Johann Sebastian: Christ lag in Todesbanden (BWV 4). Kantate zum 1. Ostertag, für Solo SATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2VI 2Va Vc/Kb Tr 3Pos Org). – ca. 22' – 1 Partitur, 16 Instrumentalstimmen – **NLV 13.004**

Bach, Johann Sebastian: Du wahrer Gott und Davids Sohn (BWV 23). Kantate am Sonntag Estomihi für Soli SAT, 4st.gem. Chor und Orchester (2Ob Corn 3Pos Str Org).. – ca. 17' – 1 Partitur, 3 Klavierauszüge, 60 Chorpartituren, 18 Instrumentalstimmen – **NLV 13.023**

Bach, Johann Sebastian: Halt' im Gedächtnis Jesum Christ (BWV 67). Kantate zum St. Quasimodogeniti für Solo ATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2VI Va Vc/Kb FI 2Ob.d'amore Tr Org). – ca. 15' – 1 Partitur, 60 Chorpartituren, 16 Instrumentalstimmen – **NLV 13.067**

Bach, Johann Sebastian: Herr, wie du willst, so schick's mit mir (BWV 73). Kantate zum 3. St. n. Epiphanias für Solo STB, 4st.gem.

Chor und Orchester (2VI Va Vc/Kb 2Ob Hr Org.obl.). – ca. 17' – 1 Partitur, 60 Chorpartituren, 15 Instrumentalstimmen – **NLV 13.073**

Bach, Johann Sebastian: Ich will den Kreuzstab gerne tragen (BWV 56). Kantate für Bass, 4st.gem. Chor und Orchester (2VI Va Vc/Kb 2Ob Ob.da.caccia Cemb/Org). – ca. 20' – 1 Partitur, 60 Chorpartituren, 15 Instrumentalstimmen – **NLV 13.056**

Bach, Johann Sebastian: In allen meinen Taten (BWV 97). Choral-Kantate für Soli SATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2Ob Fg Solo-VI Str Org). – ca. 30' – 8 Instrumentalstimmen – **NLV 13.097a**

Bach, Johann Sebastian: Lobet Gott in seinen Reichen (BWV 11). Kantate zum Himmelfahrtstag für Solo SATB, 4st.gem. Chor und Orchester (2VI Va Vc/Kb 2FI 2Ob 3Tr Pk Org). – ca. 28' – 1 Partitur, 60 Chorpartituren – **NLV 13.011**

Bach, Johann Sebastian: O Ewigkeit, du Donnerwort (BWV 20). Kantate zum 1. Sonntag nach Trinitatis. Für Soli (ATB), 4st.gem. Chor und Orchester (3Ob Tr Str Org).. – ca. 32' – 1 Partitur, 16 Instrumentalstimmen – **NLV 13.020**

Bach, Johann Sebastian: Sie werden aus Saba alle kommen (BWV 65). Kantate zum Epiphaniastag für Solo TB, 4st.gem. Chor und Orchester(2VI Va Vc/Kb 2FI(Blf)] 2Ob.da.cac 2Fg 2Hr Org). – ca. 18' – 1 Partitur, 60 Chorpartituren, 20 Instrumentalstimmen – **NLV 13.065**

Briegel, Wolfgang Carl: Singet dem Herrn ein neues Lied. Kantate für 4st.gem. Chor, Streicher und Orgel. – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 2.361**



Capricornus, Samuel: Ich weiss, dass der Herr Gott ist. Kantate für dreistimmigen Chor (SAB), zwei Violinen, Fagott und Generalbass. – ca. 10' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 2.347**

Capricornus, Samuel: Singet Gott, lobsinget seinem Namen. Kantate für drei Stimmen (SSB), 2 Violinen, Posaune und Basso continuo. – ca. 10' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 2.343**

Desprez, Josquin: Miserere mei, Deus. Psalm 51 für fünf Stimmen (STTTB). – ca. 16' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 1.037**

Diabelli, Anton: Messe B-Dur (mit Offertorium „Jubilate Deo“). Für 3st.gem. Chor (SAB), zwei Violinen und Generalbass. – ca. 30' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 4.257**

Donizetti, Gaetano: Asperges me. Für 4st.gem. Chor und Orchester (Fl 2KI 2Hr Tr Pos Org. – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur, 1 Klavierauszug – **NLV 5.463**

Eberlin, Johann Ernst: Veni sancte spiritus. Antiphon zum Pfingstfest für 4st.gem. Chor, zwei Trompeten, Pauken, zwei Violinen und Generalbass. – ca. 4' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 4.258**

Free at last. Südafrikas Weg zur Versöhnung. Songzyklus für Soli, 4st.gem. Chor und Band. Hg. von Helmut Jost u.a. – ca. 35' – 1 Chorpartitur z.A. – **NLV 7.613**

Gluck, Christoph Willibald: De profundis. Motette für 4st.gem. Chor und Orchester (Ob Fg Hr 3Pos Str Org ad lib.). – ca. 8' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 4.259**

Haydn, Johann Michael: Lauda Sion. Für 4st.gem. Chor und Orchester (2Ob 2Hr 2Tr Str Org). – ca. 15' – 3 Partituren, 5 Chorpartituren – **NLV 4.256**

Haydn, Joseph: Missa in B (Theresienmesse). Für Soli SATB, 4st.gem. Chor, 2 Clarinetten, 2 Clarini, Pauken, Streicher und Orgel, ad lib.: Fagott, Hob. XXII:12. – ca. 40' – 18 Instrumentalstimmen – **NLV 4.261**

Hess, Reimund: Messe der Hoffnung. Für 3-4st.gem. Chor, Gemeindegesang (ad lib.), Keyboard (Klav, Org), Rhythmus und 3 oder 4 Bläser (Tr A-Sax T-Sax/Fl). – ca. 70' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 07.600**

Mendelssohn Bartholdy, Felix: Hora est. Antiphona et Responsorium à 16 voci für 4 4st. Chöre und Orgel-Continuo ad libitum, MWV B 18. – ca. 10' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 5.465**

Reger, Max: Der 100. Psalm. Für 4st.gem. Chor, Orchester (2Fl 2Ob 2KI 2Fg 4Hr 2Tr 3Pos Tb 3Pk grTr Beck Str Org [im letzten Satz noch zusätzlich 4Tr u. 4T-Pos]) und Orgel. opus 106. – ca. 40' – 1 Klavierauszug z.A. – **NLV 5.466**

Reger, Max: Vom Himmel hoch da komm ich her. Choralkantate für Kinderchor, vier Solostimmen (gem. Chor), zwei (Solo-)Violinen, Orgel und Gemeindegesang (ad lib.). – ca. 17' – 2 Partituren, 6 Chorpartituren, 6 Instrumentalstimmen – **NLV 5.280**

Rosenmüller, Johann: Herr, mein Gott, ich danke dir. Kantate für 2 Violinen, 2 Tenöre, Bass und Generalbass. – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 2.356**

Rosenmüller, Johann: Meine Seele harret auf Gott. Kantate für Alt, Tenor, Bass, 2 Violinen und Basso continuo. – ca. 5' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 2.358**

Scarlatti, Alessandro: Johannespassion (Passio D.N. secundum Joannem). Für Soli

ABar (TB), 4st.gem. Chor, Streicher und Orgel. – ca. 55' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 02.253**

Schelle, Johann: Ehre sei Gott in der Höhe. Kantate für 5st.gem. Chor (SSATB), Orchester (Fg 2Tr 2Pos Pk Str) und Orgel. – ca. 12' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 2.360**

Schweizer, Rolf: Rogate. Kantate nach Worten der Bibel und alten und neuen Liedern ; für Soli SBar, 2 4st.gem. Chöre (gr. Capellchor u. kl. Favoritchor), 7 Blechbläser, Orgel (ad lib. gr. Orgel u. Positiv) und Solo-Instrumente (Fl Vib Xyl Röhren-Gl Kb) und großes Schlagwerk (4Pk gr.Beck 3kl.Beck Tri kl.Tr HolzblockTr Tempelblocks). – ca. 50' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 6.516**

Telemann, Georg Philipp: Missa brevis über „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ (TVWV 9:2). Für 4st.gem. Chor und Basso continuo (Org Cemb), ad libitum: 2 Ob Fg 2VI Va Vc Viol/Kb). – ca. 6' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 3.121**

Telemann, Georg Philipp: Missa brevis über „Christ lag in Todesbanden“ (TVWV 9:3). Für 4st.gem. Chor (SATB) und Basso continuo (Org, Cemb), ad libitum: 2 Ob Fg 2VI Va Vc Viol/Kb). – ca. 10' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 3.123**

Kinderchor

Bredenbach, Ingo: Martin Luther. Szenisches Singspiel für Kinderchor, Streicher, Klarinette und Klavier. – ca. 35' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.604**

Grummet, Matthias / Langer, Enrico / Meier, Ulrich: Mönsch Martin! Ein Musical über Martin Luther für Kinder und Erwachsene für

1st. Kinderchor, Trompete, Flöte, 2 Alt-Saxophone, 1 Tenor-Saxophon, Bass, Drums und Keyboard. – ca. 75' – 1 Ansichtspartitur, 1 Chorpartitur, 1 Textheft, 8 Instrumentalstimmen – **NLV 7.602**

Münden, Gerd-Peter: David und Jonathan. Ein Kindermusical für Soli, 1st. Kinderchor, Sprecher, Flöte, Violine, Klarinette in B, Violoncello und Klavier (Keyboard). – ca. 60' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.604**

Münden, Gerd-Peter: Das goldene Kalb. Ein Kindermusical für Soli, 1st. Kinderchor, Sprecher, Flöte, Violine, Klarinette in B, Violoncello und Klavier (Keyboard). Ca. 60' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 7.605**

Philippsen, Gero: Die Weihnachtsmäuse: ... unerwarteter Besuch. Musical für 1st. Kinderchor, Sprecher und Orff-Instrumente. – ca. 30' – 1 Begleitheft z. A. – **NLV 07.607**

Werke für Sologesang und Instrument/e

Marcello, Benedetto: O mein Gott, du meine Hoffnung. Psalm 16 für Alt-Solo, Viola und Basso Continuo. – ca. 6' – 1 Ansichtspartitur – **NLV 3.124**

B) Instrumentalmusik

Kammermusik

Bach, Johann Sebastian: Jesu, meine Freude. Choralpräludium für Trompete und Orgel. Hg. und eingerichtet von Horst Wetzlar. – ca. 3' – 1 Ansichtspartitur, 1 Instrumentalstimme – **NLV 3.125**



Orgel

Choralbearbeitungen und freie Orgelstücke der deutschen Sweelinck-Schule 2. Hg. von Hans Joachim Moser. – 1 Ansichtspartitur – NLV 9.524

Bertram, Hans Georg: Orgelmesse 1979. Choralbearbeitungen zur Deutschen Messe für Orgel. – ca. 14' – 1 Ansichtspartitur – NLV 6.396

Janáček, Leoš: Varhanní skladby (Orgelkompositionen). Für Orgel solo. – 1 Ansichtspartitur – NLV 5.562

Freiburger Orgelbuch. Musik für Gottesdienst, Konzert und Unterricht. Hg. vom Amt für Kirchenmusik der Diözese Freiburg. Bd. 1: Hauptteil – 1 Ansichtspartitur, 1 CD – NLV 9.526

Bd. 2: Musik zum Halleluja – 1 Ansichtspartitur – NLV 9.526a

C) Fachliteratur

Hochstein, Wolfgang / Krummacher, Christoph (Hg.): Geschichte der Kirchenmusik. Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Reformationsjahrhundert. Laaber 2011. - 1 Buch zur Ansicht – o.Sign.

Hochstein, Wolfgang / Krummacher, Christoph (Hg.): Geschichte der Kirchenmusik. Bd. 2: Das 17. und 18. Jahrhundert. Kirchenmusik im Spannungsfeld der Konfessionen. Laaber 2012. - 1 Buch zur Ansicht – o.Sign.

Kaiser, Jochen: Religiöses Erleben durch gottesdienstliche Musik. Göttingen 2012. - o.Sign.

Thust, Karl Christian: Bibliografie über die Lieder des Evangelischen Gesangbuchs. Göttingen 2006. – 1 Buch zur Ansicht – Hym 020 / 4

Jahresspende für die ZWISCHENTÖNE

Wie in jedem Jahr verschicken wir mit dem Heft 3 einen Überweisungsvordruck für eine Spende zur Deckung der Druck- und Versandkosten. Wir danken allen sehr herzlich, die seit dem vorigen Herbst zur Finanzierung der ZWISCHENTÖNE beigetragen haben. Ihre Spende war uns eine große Hilfe.

Für die hauptamtlichen Kirchenmusiker, Verbandsmitglieder, Kirchenchorleiter, Posaunenchorleiter oder -sprecher übernehmen wir bzw. der Verband, das Kirchenchorwerk und das Posaunenwerk die Kosten – wenn Sie zusätzlich etwas spenden möchten, freuen wir uns natürlich sehr.

In erster Linie richtet sich unsere Spendenbitte an alle anderen Empfänger der ZWISCHENTÖNE, die gern weiterhin die kirchenmusikalischen Mitteilungen bekommen möchten. Zur Orientierung für eine Spende nennen wir unverändert einen Betrag von 6,00 € im Jahr, das sind 1,50 € pro Heft.

Termine

Aufbauseminar für neben- und ehrenamtliche Kirchenmusiker

12. - 14. Oktober 2012 im Kirchenmusikalischen Seminar Halberstadt

Organisten und Chorleiter im Nebenamt erhalten die Möglichkeit, ihre Kenntnisse aufzufrischen und Anregungen für ihre Arbeit mitzunehmen.

Unterricht in den Bereichen Chorleitung (Konstanze Topfstedt), Orgelliteratur- und Choralspiel, Improvisation (Jörg Topfstedt, Normann Görl), moderne Liedbegleitung, Musiktheorie (Gerhard Noetzel)

Leitung: Gerhard Noetzel

Kosten: 70 € (Einzelzimmerzuschlag 10 €)

Informationen und Anmeldung (bis zum 28. 9.) beim Kirchenmusikalischen Seminar (siehe Seite 41) und unter www.kirchenmusik-ekm.de

Musiktheorie, Gesangbuchkunde, Gehörbildung, Konsultationen zu den Lehrbriefen

Teilnehmerbeitrag: 10 €

Anmeldung: **bis zum 31. Oktober** beim Zentrum für Kirchenmusik

Rudolstädter Orgeltage 2012

Die Rudolstädter Orgeltage werden **am 7. Oktober** um 19.00 Uhr in der Stadtkirche mit der Aufführung des Oratoriums "Elias" von Felix Mendelssohn Bartholdy eröffnet.

Nach weiteren Konzerten (Orgelkonzert, Kinderkonzert, Orgelnacht, Orgelexkursion) finden die Orgeltage ihren Abschluß am Sonntag, dem 14. Oktober, mit einem Festgottesdienst um 10 Uhr.

Das ausführliche Programm im Internet: www.ladegastorgel-rudolstadt.de

Konsultationstag im Rahmen der D-Ausbildung

Der nächste Konsultationstag zur D-Ausbildung findet am **Samstag, dem 17. November** von 10 bis 17 Uhr im Zentrum für Kirchenmusik Erfurt statt. Themen:

Termine des Posaunenwerks - Vorschau 2013 (Auswahl):

Vertreterversammlung: 19. Januar 2013 in Erfurt

Jungbläserlehrgang: 18.-21. Februar 2013 in Dittrichshütte



Seniorenbläserwochenende: 15.-17. März 2013 in Bad Blankenburg

Deutscher Evang. Kirchentag: 1.-5. Mai 2013 in Hamburg

Bläserfest: 6.-7. Juli 2013 in Salwedel und Arendsee (Altmark)

Mitteldeutscher Kirchentag: 21.-22. September 2013 in Jena

Jungbläserfreizeit: 20.-23. Oktober 2013 in Eisenach

Der komplette Veranstaltungsplan 2013 kommt mit dem Dezemberheft der ZWISCHENTÖNE.

Singwochen 2013

Die vom Kirchenchorwerk der EKM verantworteten Singwochen 2013 sind auf der Internetseite www.kirchenmusik-ekm.de abrufbar und werden auch in der nächsten Ausgabe der ZWISCHENTÖNE zu lesen sein. Wegen des frühzeitigen Anmeldeschlusses weisen wir auf eine dieser Singwochen schon jetzt hin:

1. – 12. August 2013: Familiensing- und Musizierwoche, Ostseebad Zingst

Chorsingen, Instrumentalspiel, Kindermusical, Tanzen, Baden, Auftritt in Gottesdienst bzw. Abendmusik

Leitung: Landessingwart KMD Christoph Peter und Team

Kosten: 310 €; bis 17 Jahre 290 €; bis 12 Jahre 250 €; bis 5 Jahre 190 €; ohne Kind +30 €

Anmeldung **bis 15. 12. 2012** an: Christoph Peter, Ziegeleistr. 35, 99817 Eisenach, Tel. 03691/75179

Cembalo zu verkaufen

Die Evangelische Kirchengemeinde Weimar verkauft ein Cembalo der Marke Lindholm. Das Instrument stammt aus den 70er Jahren und ist in tadellosem spielbaren Zustand.

1 Manual (F⁰ – f⁴), Register: 8' (mit Lautenzug) und 4'.

Maße: 1,55 m lang, 0,95 m breit (passt in PKW Kombi).

Leicht transportabel durch abschraubbare Beine. Gebrauchsspuren.

Verhandlungsbasis 1.000 €

Für Rückfragen: Kantor Johannes Kleinjung, Tel. (0 36 43) 4 15 01 33

Auflösung des Ferienrätsels aus Heft 2/2012

g	c	e	a	fis	h	d
fis	d	c	h	a	g	e
h	a	d	e	g	fis	c
e	fis	g	c	d	a	h
d	e	a	fis	h	c	g
a	g	h	d	c	e	fis
c	h	fis	g	e	d	a

"Nun lob, mein Seel, den Herren"

Anschriften, Bankverbindungen

Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 80, Fax: - 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Landeskirchenmusikdirektor:

Dietrich Ehrenwerth
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 83
E-Mail: Dietrich.Ehrenwerth@ekmd.de

Beauftragter für die Neben- und Ehrenamtlichen- ausbildung:

KMD Martin Meier
Tel.: (0 36 41) 52 47 06
E-Mail: Martin.Meier@ekmd.de

Geschäftsführung:

Dr. Jürgen Dubsloff
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 82
E-Mail: Juergen.Dubsloff@ekmd.de

Sekretariat:

Marion Körner
Tel.: (03 61) 73 77 68 80
E-Mail: Marion.Koerner.zfk@ekmd.de

Bürozeiten:

täglich von 8.00 bis 16.30 Uhr

Konto:

8011478, EKK Eisenach, BLZ 520 604 10

Bibliothek:

Tel.: (03 61) 73 77 68 - 86, Fax: - 89
E-Mail: Musikbibliothek@ekmd.de
Sebastian Nickel (Leiter)
KMD Detlef Schoener

Öffnungszeiten (zur Zeit verkürzt):

Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag, Freitag 9.00 – 16.00 Uhr

Posaunenwerk

Geschäftsstelle

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89
E-Mail: Geschaeftsstelle@pw-md.de
Mitarbeiterin: Marion Körner

Die Geschäftsstelle ist Dienstag und Mittwoch von 8 bis 16 Uhr besetzt, Donnerstag von 8 bis 12 Uhr.

Obmann: Pfarrer Stephan Eichner

Stephanikirchhof 2, 38835 Osterwieck
Tel.: 039421/74262, Fax: 039421/61459
E-Mail: Eichner@pw-md.de

Stellv. Obmann: Pfarrer Steffen Pospischil
Hauptstr. 25, 98746 Meuselbach-Schwarzmulde
Tel.: 036705/60124, Fax: 036705/63093
E-Mail: Pospischil@pw-md.de

Landesposaunenwart: KMD Matthias Schmeiß
Albrechtsgarten 1, 98544 Zella-Mehlis
Tel.: 03682/42127, Fax: 03682/4644967
donnerstags 9 – 13 in Erfurt: 0361/737768-85
E-Mail: Schmeiss@pw-md.de

Landesposaunenwart: Frank Plewka
Teichstraße 24, 06179 Langenbogen
Tel.: 034601/52601, Fax: 034601/52602
E-Mail: Plewka@pw-md.de

Konto

108001499, EKK Eisenach, BLZ 520 604 10,
Kontoinhaber: KKA Naumburg

Internet

www.posaunenwerk-mitteldeutschland.de

Jungbläserförderverein Mitteldeutschland e.V.

Vorsitzender: Thomas Kühn, Tel. 0361/7896067
E-Mail: info@jungblaeser.de

Internet

www.jungblaeser.de

Kirchenchorwerk

Vorsitzender

Landessingwart KMD Christoph Peter, Ziegeleistr.
35, 99817 Eisenach, Tel./Fax: (0 36 91) 7 51 79
E-Mail: ChPetEis@web.de

Geschäftsstelle

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89
Mitarbeiterin: Marion Körner

Konto

8022380, EKK, BLZ 520 604 10

Verband evangelischer Kirchen- musikerinnen und Kirchenmusiker

Vorsitzender

Sven Werner, Burgwitz Nr. 16, 07806 Kospoda,
Tel. (0179) 76 24 734, Büro (036691) 2 51 11
E-Mail: werner@stpeter.jetzweb.de

Geschäftsstelle

Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt
Tel.: (03 61) 73 77 68 - 81, Fax: - 89
Mitarbeiterin: Marion Körner

Konto

8023557, EKK, BLZ 520 604 10

Ausbildungsstätten

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle (Saale)

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale), Tel.:
(03 45) 21 96 90, Fax 21 96 929
E-Mail: Sekretariat@ehk-halle.de
Rektor: KMD Prof. Wolfgang Kupke
Internet: www.ehk-halle.de

Kirchenmusikalisches Seminar Halberstadt

Am Ceciliienstift 1, 38820 Halberstadt, Tel.:
(03941) 588137, E-Mail: kimu-seminar@web.de
Leitung: KMD Claus-Erhard Heinrich
Internet: www.kirchenmusikseminar.de

Kirchenmusik der EKM im Internet

www.kirchenmusik-ekm.de

Impressum

ZWISCHENTÖNE

20. Jahrgang, Heft 3/2012

Kirchenmusikalische Mitteilungen
der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
Hervorgegangen aus dem Mitteilungsblatt
THÜRINGER KIRCHENMUSIK

Herausgeber:

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik
Meister-Eckehart-Str. 1, 99084 Erfurt
Tel. (03 61) 73 77 68 82, Fax 73 77 68 89
E-Mail: zentrum-kirchenmusik@ekmd.de

Zusammenstellung und Satz:

Dr. Jürgen Dubsloff

Umschlaggestaltung:

Ronald Reinicke

Druck:

fehl Druck GmbH, Erfurt

Erscheinungsweise:

vierteljährlich (März/Juni/September/Dezember)

Redaktionsschluss:

in der Regel am 10. des Vormonats.
Für dieses Heft: 17. 09. 2012

Bezug:

auf Spendenbasis, Orientierung: 6 € im Jahr
(Einzelheft 1,50 €)

Konto:

8011478, EKK, BLZ 520 604 10



Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Zentrum für Kirchenmusik

Meister-Eckehart-Straße 1 · 99084 Erfurt
Fon 0361 – 73 77 68-82 | Fax 0361 – 73 77 68-89
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de